

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.

Sechundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vlamos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz. Przemysl gefallen.

Nach langer heldenhafter Vertheidigung mußte die Festung heute in Folge völliger Erschöpfung aller Vorrathsmittel dem Feind überlassen werden.

Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:

Ämtlicher Bericht. Ausgegeben am 22. März Mittags. Eingetroffen um 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Nach viereinhalbmonatiger Einschließung, am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Vorrathsvorräthe Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie v. Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfallstruppen brachen am 19. d. zeitlich Morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Neufertsten Stand. Schließlich zwang die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer vertheidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfalle am 19. d. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es thatsächlich, die Forts sammt Geschützen, Munition und befestigten Anlagen rechtzeitig zu zerstören.

Dem opfermuthigen Ausharren und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührt nicht minderes Lob, als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpathenabschnitte vom Uzsoker Pässe bis zum Sattel von Konieczna an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet:

Se. k. u. k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Nach viereinhalbmonatigen heldenmüthigen Kämpfen, in welchen der rücksichtslos und jäh, aber stets vergeblich aufstürmende Feind ungeheure Verluste erlitt und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März, Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemysl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmüthige Festungsbesatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger bezwungen, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art die Trümmer von Przemysl dem Feind überlassen.

Den unbeflegten Helden von Przemysl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen. Sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft.

Die Vertheidigung von Przemysl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Die letzten Tage von Przemysl.

Kriegspreßquartier, 22. März. (Privat-Telegramm).

In den letzten Tagen gab es ein ungewohnt lebhaftes und bedeutungsvolles Treiben um Przemysl. Die Geschütze des Festungskommandanten Kusmanek und die Bataillone des Generals Tamáshy waren in fortwährender Arbeit. Die in verschiedener Richtung vorgenommenen Ausfälle, die sich Tag für Tag wiederholten, zwangen auch die zernirenden Russen dazu, aus ihrer Passivität herauszutreten. In kurzer Aufeinanderfolge gab es Ausfälle in der Richtung Medik und Grodek, bei welcher Gelegenheit die Festungsartillerie und die Infanterie die Feinde bis in die äußersten Deckungen zurücktrieben. Der Feind machte gestern den Versuch, aus seinen mehrfach befestigten Stellungen, welche einer förmlichen Festung glichen, aus nördlicher und östlicher Richtung sich der Festung zu nähern. Der Versuch wurde in blutiger Weise

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

die ausgeharrt haben auf dem von tausend Toden umlauerten Posten in unvergleichlichem Muth und doch nicht den Lohn ihres Muthes und ihrer Ausdauer, ihres Vertrauens und ihrer Entschlüssen genießen dürfen und schließlich, vom Hunger erschöpft, die geliebten Fahnen herabholen mußten.

Aber so traurig das Ereigniß an sich sein mag, wollen wir doch nimmer vergessen, daß auch dieser Schlag, der uns getroffen hat, unser Vertrauen in unsere Zukunft nicht erschüttern darf. Bleiben wir vor Allem dessen eingedenk, daß diese Helden, die physisch und moralisch unsäglich gelitten haben, in Ehren bestanden bis zur letzten Minute, bis zur letzten Granate und bis zum letzten Krümchen Brod, und lassen wir uns erheben durch die Versicherung unserer Heeresleitung, daß der Fall von Brzemyśl, von ihr in Berechnung gezogen, von keinem größeren Einfluß auf die allgemeine Situation sein werde. Unsere Heeresleitung hat unser volles Vertrauen dank ihrer Offenheit, und wir fühlen es, daß solche Offenheit gerecht-

fertigt ist gegenüber Völkern, die nicht bloß den Willen zum Siege haben, sondern auch durchdrungen sind von der Ueberzeugung, daß ihrer gerechten Sache der Triumph werden müsse.

Brzemyśl ist gefallen. Aber Krieg ist Krieg, und thöricht wäre es, in einem so gewaltigen Kampfe wie diesem, gegenüber so übermächtigen Gegnern durch Niederlagen oder Verluste entmuthigt zu werden. Die Wechselfälle des Krieges müssen ertragen werden mit Geduld und Fassung, und so wie wir noch niemals uns schon nach dem einen oder anderen Siege als Sieger auf allen Linien betrachteten, ebenso wollen wir uns nicht gedemüthigt oder gar geschlagen erklären, weil der Hunger Brzemyśl bezungen hat. Morgen schon kann uns wieder das Kriegsglück lächeln und der Fall von Brzemyśl wettgemacht sein durch Erfolge, doppelt und dreifach. Ehre den Helden, die bis zum letzten Augenblick tapfer für uns stritten, aber seien auch wir Helden in Ausdauer und Vertrauen.

scheinend getroffen. In der Aktion nahm auch das Flugzeuggeschwader theil, aber der Dunst verhinderte die Verfolgung.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß der Zeppelinüberfall auf Paris völlig mißlungen ist. Er gestattete, das gute Arbeiten der Vertheidigungsmaßregeln festzustellen. Die Pariser Bevölkerung ist ausnehmend ruhig. Auf der Rückfahrt warfen die Zeppeline noch zwölf Brandbomben auf Compiègne ab, welche unbedeutenden Sachschaden verursachten. Drei andere Bomben trafen ohne Erfolg Ribecourt und Eincourt nördlich von Compiègne.

Die Schrecken des Angriffes.

Berlin, 22. März. (Privat-Telegramm.) Während „Havas“ sich bemüht zu beweisen, daß der Bombenangriff der beiden Zeppeline auf Paris gänzlich mißlungen ist, erfährt man bereits aus den ersten privaten Meldungen, welche große Panik und welchen Schaden sie erzeugten. So meldet das „Berliner Tageblatt“ aus Turin: Um dreiviertel ein Uhr Nachts meldeten die Wachmannschaften von Compiègne sämtlichen Außenposts telephonisch das Herannahen zweier Zeppeline aus der Richtung von Norden. Umgehend wurde die gesamte Pariser Polizei und die Feuerwehr alarmirt, die sofort mit sämtlichen Fahrzeugen, Rettungswerken, Dampfsprizen und Autosprizen Alarmsignale blasend, durch alle Stadtviertel raste, während die Polizei die Straßenpassanten in Sicherheit brachte. Alle Lichter wurden verlöscht. Der Himmel war wolkenlos, die Nacht mondhell. Von den Außenposts, vom Mont Valerien, vom Eiffelturm und von vielen anderen Stellen wurde der Himmel mit enormen Scheinwerfern abgesehen. Zahlreiche mit Geschützen bewaffnete Flugzeuge patrouillirten den Himmel ab. Ein Zeppelin flog in einer Höhe von 800 Metern, der größere in einer Höhe von 1500 Metern. Der letztere wurde ohne jeden sichtbaren Erfolg beschossen. Besonders über Argenteuil kam es zwischen Zeppelin und mehreren bewaffneten Flugzeugen zu einem aufregenden Zweikampf.

Die ersten Bomben richteten einen ungeheuren Schaden an Gebäuden an und verursachten auch Feuerbrände in Batignolles. Dann flogen die Luftschiffe über Saint Cloud und Mont Valerien. Dabei wurden mehrere Bomben geworfen. Nach der Pariser „Daily Mail“ waren diese Bomben zwei Fuß lang und enthielten auch Benzin. Sie richteten großen Schaden an Gebäuden und Menschenleben an. Die um halb 3 Uhr über Putaux und Suresnes abgeworfenen Brandbomben richteten viel Unheil an. Einzelheiten fehlen noch. In Courbevoie zerstörten zwei Bomben eine beleuchtete Fabrik, die völlig eingäschert wurde. Mehrere Arbeiter wurden erschlagen. Auch in Saint Germain-en-laye, Argenteuil, Admont, Colombe, Levallois, Perret und Asnieres gab es viele Tode und bedeutenden Materialschaden. Um halb 5 Uhr Früh verschwanden die beiden Zeppeline wieder unbehelligt.

Stereier für Paris.

Rotterdam, 22. März. (Privat-Telegramm.) Bei Saint Germain warfen Zeppeline ein Plakat folgenden Inhalts ab: Pariser! Das sind eure Stereier! An der Verfolgung nahmen erfolglos sieben Flugzeuge theil.

Für das Versagen der Verfolgung — der Nebel verantwortlich.

Genf, 22. März. (Privat-Telegramm.) General Hirschauer, der für die Luftvertheidigung von Paris verantwortlich gemacht wird, erklärte das Versagen der angreifenden Flugzeuge durch Nebelwetter.

Der Zweck des Angriffes erreicht.

Genf, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der Luftangriff auf Paris hat den voraussichtlich beabsichtigten Zweck der deutschen Heeresleitung erfüllt. Die Bevölkerung wurde mitten in der Nacht in enorme Panik versetzt. Die Bombenexplosionen erfolgten in der ganzen Ausdehnung des Pariser Stadtgebietes. Die Bevölkerung war

Der Weltkrieg.

Der Luftangriff der Deutschen gegen Paris. — Riesige Panik der Pariser Bevölkerung. — Der Blockadekrieg gegen England. — Gesunkene und torpedirte englische Dampfer. — Die Beschießung der Dardanellen. — Die Verluste der Entente-Flotte. — Fortsetzung des Angriffs um jeden Preis. — Mobilisirung der gesamten japanischen Flotte; Einberufung aller Reservejahrgänge.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Russen wittern deutschfreundliche Verräther im eigenen Heer.

Kopenhagen, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die russische Militärzeitung „Ruski Invalid“ führt die Niederlage bei den Masurischen Seen auf die deutschfreundlichen Verräther zurück, die selbst in den Kreisen der höchsten Generalität vorhanden sind.

Die Memoiren Witte's.

Stockholm, 22. März. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Ruskoje Slovo“ bestehen die Memoiren Witte's aus zwei Bänden. Eine amerikanische Firma bot dafür noch bei Witte's Lebzeiten eine Million Dollar, die Witte ablehnte. Eine Kopie ist im Auslande gut aufbewahrt, da Witte bei Lebzeiten stets die Vernichtung durch die russische Regierung nach seinem Tode befürchtete.

Der deutsch-französische Krieg.

Der nächtliche Luftangriff der Deutschen gegen Paris.

Berlin, 22. März. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Der Zeppelinflug wird auch aus Asnieres, Neuilly, Saint Germain, Argenteuil und Le Valois gemeldet. Innerhalb von Paris wurden mehrere Häuser in der Nähe des Güterbahnhofes und im Bezirk Montmartre getroffen. Die auf dem Montmartre geplatze Bombe enthielt angeblich Benzin. Gestern Früh suchte Groß und Klein die von den Luftschiffen überflogenen Straßen nach Bombensplittern ab. Die Angaben über die Höhe, aus der die Bomben geworfen wurden, schwanken zwischen 150 und 800 Metern. Die erste Meldung von der Annäherung der

Zeppeline kam aus Compiègne gegen 1 Uhr Morgens. Die Straßenbeleuchtung erlosch. Trompeten bliesen Alarmsignale. In den Vororten Asnieres und Le Valois wurden einige Landhäuser zerstört, mehrere Personen verwundet. Die Zeppeline wurden erst von dem äußersten Pariser Fort Boissy beschossen, aber vollkommen erfolglos. Die Flugzeuge eröffneten die Verfolgung verspätet. Dieser Umstand bildet das Tagesgespräch der Pariser Bevölkerung, die die bisherigen Maßnahmen zum Schutze gegen Luftangriffe unzureichend findet.

Rotterdam, 22. März. In Paris verkündete gestern um 1 Uhr 20 Minuten Nachts Trompetenschmettern der Bevölkerung, daß sämtliche Lichter gelöscht werden müssen und die Bevölkerung Zuflucht in den Kellern suchen solle, weil die Stadt durch Zeppelinangriffe bedroht sei. Ein Zeppelin warf zunächst zwei Bomben auf die Stadt Paris ab. Es ist bisher nicht bekannt, welchen Schaden diese bisher verursachten. Die dritte Bombe war die Ursache einer Feuerbrunst in Neuilly in unmittelbarer Nähe von Paris.

Nach weiteren Meldungen unternahm zwei Zeppeline gestern Früh einen Angriff auf Paris. Sie warfen mindestens vierzehn Bomben ab. An mehreren Stellen brachen Brände aus. Im Ganzen wurden sieben Personen verwundet.

Der französische Bericht.

Paris, 22. März. Die „Agence Havas“ meldet: Zwischen halb 2 und 3 Uhr Morgens flogen vier Zeppeline aus der Richtung von Compiègne gegen Paris der Höhe folgend. Zwei wurden zur Umkehr gezwungen, bevor sie Paris erreichten. Die anderen wurden von der Abwehrartillerie angegriffen, überflogen nur ein Viertel der nordwestlichen Pariser Peripherie und die benachbarten Gebiete und zogen sich, nachdem sie zwölf Bomben abgeworfen hatten, wovon einige plähten, zurück. Der Sachschaden ist unbedeutend. Sieben oder acht Personen wurden getroffen, davon eine schwer. Verschiedene Luftschiffabwehrposten eröffneten das Feuer auf die Zeppeline, welche ständig von Scheinwerfern beleuchtet waren. Ein Zeppelin wurde an-

umso mehr überrascht, als die Regierung nicht den Muth besaß, den wahren Grund des Luftangriffes zu veröffentlichen. Die in der Schweiz eingetroffenen Pariser Blätter enthalten zwar reichliche Einzelheiten über die Wirkung des Angriffes, aber die Censur unterdrückte hiebei die deutsche Mittheilung, daß es sich hiebei um Vergeltung des französischen Luftangriffes gegen Scherzstadt handelt.

Ämtliche Warnung der Pariser Bevölkerung.

Paris, 22. März. Die „Agence Havas“ meldet: Die militärische Behörde gibt folgende Note aus: Als in der Nacht zum Sonntag Zeppelin-Luftschiffe gemeldet wurden, sammelte sich eine große Anzahl von Neugierigen in den Straßen von Paris an. Den Einwohnern wird im Falle eines neuen Alarms angerathen, zuhause zu bleiben, widrigenfalls sie Gefahr laufen, nicht nur durch Zeppelin-Bomben, sondern auch durch Geschossp splitter unserer Artillerie, beziehungsweise der französischen Flugzeuge getraffen zu werden.

Die Ziesenerverluste der Engländer bei Neuve Chapelle.

Manchester, 22. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erfährt von einem Gewährsmann, der die vorliegenden Berichte einsehen konnte, daß die gesammten Verluste der Engländer im Kampfe bei Neuve Chapelle 8000 bis 9000 Mann betragen. Mehr tausend verwundete Indier sind bereits in England eingetroffen.

Der Krieg gegen England.

Die Möglichkeit eines Separatfriedens und die Stellungnahme Englands.

Berlin, 22. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Brüssel: Asquith und Grey haben in den Wandelgängen von Westminster gegenüber Parlamentsmitgliedern wiederholt Aeußerungen gehalten, die darauf schließen lassen, daß man in den leitenden Kreisen Londons kein übertriebenes Vertrauen zu der Festigkeit der bekannten Septemberkonvention hat, die den Verbündeten jeden Separatfrieden mit den Centralmächten untersagt. Man fühlt, daß die Zeit herannahet, da die Kräfte Frankreichs und Rußlands eher erschöpft sein werden, als die Englands, und daß separate Friedensverhandlungen dann nicht zu verhindern sein werden. Für diesen Fall haben Asquith und Grey den Volkstreutern versichert, daß England jedenfalls so lange den Krieg fortsetzen werde, bis Nordfrankreich und Belgien von den Deutschen geräumt seien, sollte es dabei auch allein bleiben.

Die englische Arbeiterschaft gegen den Krieg.

Rotterdam, 22. März. Großes Aufsehen erregt ein Artikel des weitverbreiteten Organs der englischen Arbeiterschaft „The Labour Leader“, in dem festgesetzt wird, daß im englischen Volke keine Begeisterung für den gegenwärtigen Krieg besteht. Die große Masse betrachte den Krieg vielmehr als ein Privatunternehmen der Herren Asquith und Grey, sowie Harmsworths, des Besitzers der „Daily Mail“ und anderer Londoner Zeitblätter, deren Jutrigen die schrecklichen Abenteuer hervorgerufen hätten. Deshalb würden alle Bemühungen der Kriegsurheber, das Volk in eine nationale Verheerung gegen alles Deutsche hineinzutreiben, vergeblich bleiben, gerade so, wie weder Bauern noch Arbeiter sich für die Armee Lord Kitchener's anwerben lassen.

Die Unzulänglichkeit der englischen Waffenfabriken.

London, 22. März. Lord Abercorn schreibt in einem Brief an die „Times“: Das Publikum kann jetzt aus den Reden Kitchener's und Lloyd

George's erkennen, daß die englischen privaten Waffenfabriken nicht im Stande sind, den gewaltig vermehrten Bedarf an Geschützen und Munition herzustellen. Die Fabriken vermochten den Bedarf einer verhältnismäßig kleinen Armee zu decken und einige Aufträge für das Ausland auszuführen, aber die Armee vermehrte sich plötzlich von einer halben Million auf drei Millionen. Den Bedarf dieser können die Fabriken nicht decken. Es ist daher nöthig, alle für diesen Zweck brauchbaren Werke in den Dienst der Waffenfabriken zu stellen.

Die Kriege der Türkei.

Die Beschießung der Dardanellen.

Ein Tag ohne Angriffsversuch.

Konstantinopel, 22. März. (Meldung der „Agence Télégraphique Milli.“) Das Hauptquartier theilt mit: Heute hat die Flotte der Verbündeten keinen Angriffsversuch gegen die Dardanellen unternommen.

Gedämpfte Siegeshoffnungen in England.

Kopenhagen, 22. März. Die „Morning Post“ gibt zu, daß die verbündete Flotte in den Dardanellen einen schweren Schlag durch den Verlust dreier Kräftigen, obgleich veralteten Kampfschiffe erlitten habe, ja sie wirft sogar die Frage auf, ob die Kriegsschiffe in dem Kampfe mit den Forts reussiren können. Die einzige Hoffnung sei die Unterstützung durch kräftige Landheere.

Nach einer Privatmeldung aus London äußerte Churchill: Mit einem Verlust von zehn Einheiten haben wir gerechnet. Wir erwarten also ruhig, was noch kommt.

Die Verluste der Ententeslotte in der Schlacht vom 18. März.

Mailand, 22. März. Aus Athen erfährt „Giornale d'Italia“ folgende Angaben über die englisch-französischen Verluste vom 18. März in den Dardanellen: Untergegangen sind das französische 12,000-Tonnen-Panzererschiff „Bouvet“, das englische 16,350-Tonnen-Panzererschiff „Africa“, das englische 15,000-Tonnen-Panzererschiff „Irresistible“, das englische Panzererschiff „Ocean“ und ein französisches Torpedoboot. Ferner wurden kampfunfähig gemacht das französische 11,000-Tonnen-Panzererschiff „Gaulois“ und das englische 14,000-Tonnen-Panzererschiff „Cornwallis“. Von den Schiffsbefahrungen sind 3000 Mann todt, 1000 wurden gerettet, einige hundert sind ans Ufer geschwommen und gefangen genommen worden. Anscheinend wollen die englischen und die französischen Admirale vor einer Fortsetzung des Bombardements Truppenlandungen unternehmen, um die Dardanellenforts von der Landseite her anzugreifen.

Ersatz der französischen Verluste.

Genf, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der französische Marineminister ordnete an, daß die beiden Panzerkreuzer „Bretagne“ und „Provence“ im Toulonener Hafen Probefahrten unternehmen, um baldmöglichst auszulassen. Kleine unerledigte Arbeiten sollen während der Uebung ausgeführt werden. Diese Anordnung wird mit den Verlusten vor den Dardanellen in Zusammenhang gebracht.

Italienische Kritik der Ententeslotte.

Mailand, 22. März. Der Marinesachverständiger des „Corriere della Sera“ führt den Verlust des englischen Schlachtschiffes „Irresistible“ auf die Wirkung der türkischen Kanonen zurück. Man habe den Eindruck, daß die türkischen Batterien ihre Pflicht gethan hätten, was man nicht in gleichem Maße von der Flotte der Allirten sagen könne. Dies gehe aus der Abfertigung des Admirals Carden hervor, dessen Erkrankung nur ein Vorwand sei. Der Verlust oder die Unbrauchbarkeit zweier Panzererschiffe seien für Frank-

reich beträchtlich, da es nicht mehr über viele Schiffseinheiten verfügt, die sich von der Westküste des Mittelmeeres entfernen könnten.

Die Konferenz der Admirale beschließt die Fortsetzung der Angriffe.

Mailand, 22. März. (Privat-Telegramm.) Die Konferenz der Admirale an Bord der „Suffren“ beschloß, laut einer Londoner Meldung des „Corriere della Sera“, die Fortsetzung des Angriffes auf die Dardanellen, ohne Rücksicht auf die Höhe der Opfer, selbst wenn ein Duzend Schlachtschiffe zugrunde gehen sollte. Die neuen Operationen, an denen auch französische und englische Landtruppen teilnehmen sollen, werden vom Contreadmiral De Rodet befehligt werden, einem Irländer von 53 Jahren, der vor drei Jahren das Kommando der gesammten englischen Torpedoflotte übernahm.

Hohe Auszeichnung des Generalfeldmarschalls von der Goltz.

Berlin, 22. März. Anlässlich des glücklich zurückgeschlagenen Angriffes der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen verlieh der Sultan dem Generalfeldmarschall von der Goltz die Schwerter zu der goldenen Intiazmedaille und damit den höchsten Orden für Verdienste im Kriege.

Volle Uebereinstimmung im türkischen Ministerium.

Konstantinopel, 21. März. Die „Agence Télégraphique Milli.“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Der Feind gefällt sich darin, phantastische Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zu verbreiten, die zwischen dem Kriegsminister Enver Pascha und dem Minister des Innern Talaat Bey ausgebrochen seien. Obwohl eine derartige Absurdität jede Widerlegung ausschließt, sind wir nichtsdestoweniger ermächtigt, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die vollkommenste Uebereinstimmung der Ansichten und Ziele, und die innigste Harmonie zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Regierung sowohl als auch zwischen der Regierung und der Nation herrschen.

Ein Putschversuch in Kairo.

Rotterdam, 22. März. Die Zeitungen melden aus Kairo, daß in Folge eines Putschversuches die Moscheen und die Schulen geschlossen wurden und der Bürgermeister von Kairo nach Port Said gebracht worden sei.

Der Blockadekrieg gegen England.

Untergang zweier englischer Dampfer im Canal.

Berlin, 22. März. Die „Morgenpost“ meldet aus Amsterdam: „Daily Telegraph“ berichtet aus Newcastle: Der Dampfer „Beeswing“ von 2000 Tonnen Rauminhalt scheint im englischen Kanal mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Das Schiff war am 2. März von Lynce nach Dieppe abgefahren und ist jetzt überfällig. Die aufgefundenen Wrackstücke lassen auf den Verlust des Dampfers schließen. Der Dampfer „Aberdon“, der am 9. März von Seaham nach Aberdeen abgegangen ist, scheint dasselbe Schicksal erlitten zu haben. Seine Rettungsboote wurden treibend aufgefangen. Er hatte 15 Mann Besatzung.

Ein torpedirter englischer Dampfer.

Amsterdam, 22. März. Ein Blatt meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot torpedirte Sonntag Nachmittag bei Beachy Head den Dampfer „Cairntorn“, der von Newcastle nach Genua unterwegs war. Der Dampfer sank, die Mannschaft wurde gerettet.

Der deutsche Unterseebootkrieg wird sich noch intensiver gestalten.

Berlin, 22. März. In der Reichstagskommission wurde mitgeteilt, daß die Schiffsverluste schon wieder ersetzt sind. Weiter wurde festgestellt, daß die Intensität des Unterseebootkrieges sich fortgesetzt steigern wird.

Deutsche Unterseeboote in den Gewässern von Gibraltar.

Köln, 22. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid vom 15. d.: Das Blatt „El Debate“ behauptet aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern von Gibraltar zwei deutsche Unterseeboote befinden, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät ankamen. Die englischen Behörden hatten hiervon Kenntnis, bewachten aber strengstes Stillschweigen.

In Liverpool an 3000 Schiffsarbeiter entlassen.

Rotterdam, 22. März. Die Liverpooler Schifffahrtsgesellschaften haben in den letzten drei Wochen wegen Stillstandes des Schifffahrtsverkehrs 7850 Arbeiter entlassen, davon am Samstag allein 2250.

Der Protest Amerikas gegen die Blockadeerklärung der Alliierten.

London, 22. März. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 19. d.: Das Staatsdepartement ist mit der Ausarbeitung des Protestes gegen die Blockadeerklärung der Alliierten beschäftigt. Die Vereinigten Staaten werden den Standpunkt einnehmen, daß die englische Verordnung keine Blockade ankündigt und daß solange keine Blockade besteht, ihre Grenzen nach dem anerkannten internationalen Brauch und den Forderungen des Völkerrechtes bestimmt und die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, die Blockade anzuerkennen. Wenn die Blockade angekündigt sei, erkennen die Vereinigten Staaten den Alliierten nicht das Recht zu, den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und den neutralen Ländern zu verhindern, obwohl ihnen das Recht zusteht, gegen Contrebande einzuschreiten. Die Existenz der Blockade sei eine tatsächliche Frage und die vom Völkerrechte verlangten Tatsachen, welche die Neutralen von der effektiven Blockade überzeugen könnten, seien nicht dargelegt. Man erwartet, daß die amerikanische Note eine diplomatische Korrespondenz zwischen den Regierungen herbeiführen werde. In Washington glaubt man, daß die Alliierten Zugeständnisse machen werden, welche die öffentliche Meinung befriedigen.

Die deutsche Blockade von den skandinavischen Regierungen nicht anerkannt.

Kopenhagen, 22. März. (Privat-Telegramm.) „Politiken“ meldet: Die skandinavischen Regierungen haben offiziell beschlossen, die Inlandsblockade der deutschen Häfen nicht als effektiv anzuerkennen.

Censur für den gesamten amerikanischen Telegraphenverkehr.

Genf, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der Pariser „Herald“ meldet: Aus bisher nicht bekanntgegebenen Gründen ist für den ganzen Telegraphenverkehr aus den Vereinigten Staaten seit 19. d. die Censur durch die amerikanischen Behörden eingeführt worden. Muthmaßlich steht diese Maßnahme in Verbindung mit der Haltung Nordamerikas in der Blockadefrage, doch ist es auch möglich, daß sie auf die Stellungnahme der Union zu den Vorgängen in Ostasien zurückzuführen ist.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Mobilisierung der japanischen Gesamtflotte.

Kopenhagen, 22. März. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Tokio: Der

Mikado hat unter Gegenzeichnung sämtlicher Minister die Gesamtmobilisierung der japanischen Flotte angeordnet. Den Gesandten der Mächte der Tripelentente wurde amtlich bekanntgegeben, daß es sich um Präventivmaßnahmen handle.

Einberufung sämtlicher japanischen Reservistenjahrgänge.

Mailand, 22. März. (Privat-Telegramm.) Das hiesige japanische Konsulat gibt die Einberufung sämtlicher Reservistenjahrgänge 1870—1897 bekannt.

Scharfe englische Kritik der japanischen Politik.

Stockholm, 22. März. „Daily News“ sprechen sich scharf gegen Japans chinesische Politik aus und schreiben: Werden Japans Forderungen erfüllt, so wäre dies gleichbedeutend, als wenn China unter Japans Oberherrschaft käme und diese Politik würde dazu führen, den englisch-japanischen Vertrag zunichte zu machen, der Chinas Integrität und allen Mächten die vollständige Gleichberechtigung garantiert.

Amerika fordert die Fristverlängerung des Ultimatus an China.

Stockholm, 22. März. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger „Retsch“ meldet aus Tokio: Der nordamerikanische Botschafter überreichte eine Note mit dem Verlangen nach Fristverlängerung des am 25. ablaufenden japanischen Ultimatus an China.

Amerikanische Kriegsschiffe in Shanghai.

Mailand, 22. März. (Privat-Telegramm.) Wie „La Sera“ meldet, sind bisher in Shanghai 13 amerikanische Kriegsschiffe eingelaufen.

Vor dem chinesisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 22. März. In der Mandschurei treffen fortgesetzt japanische Truppen ein. Wie „Ruskoje Slovo“ aus Peking berichtet, meldet die dortige offizielle Zeitung „Mhianah“, über einen großen Theil der mit Japan handelnden Punkte sei eine Einigung erzielt worden. In allen Fragen, welche die Integrität Chinas berühren, seien beide Theile fest bei ihrem entgegengesetzten Standpunkte geblieben. Gestern erhielt China die Nachricht von einer Demonstration der japanischen Flotte. Das japanische Heer steht zum Abtransport bereit. Wenn im Laufe der Woche keine Einigung erfolge, drohe Japan, vorzugehen. Aber jeder Chinese sei bereit, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

Der Krieg zur See und Kolonien.

Freilassung der Besatzung des Dampfers „Báthory“.

Fiume, 22. März. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge hat der Kommandant des Dampfers „Báthory“ der Adria-Gesellschaft, Adrian Cattalinich, sammt der Besatzung des Schiffes aus Rotterdam die Reise nach Fiume angetreten. Der Kapitän und die Mannschaft wurden, nachdem der Dampfer seinerzeit durch die Engländer 30 Kilometer von Vigo zum Sinken gebracht worden war, in das Gefangenlager vor Dorchester gebracht und von dort jetzt, nach sechseinhalb Monaten, in Freiheit gesetzt.

Der Krieg und die Neutralen.

Ansuchen Bulgariens an Bulgarien um Bewilligung des Durchzugs russischer Truppen.

Berlin, 22. März. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die russische Regierung angefragt,

ob Bulgarien die Einwilligung zur Landung russischer Truppen im südbulgarischen Hafen von Burgas geben würde. Diese Truppen sollten durch das bulgarische Gebiet gegen Kirkilisse und Adrianopel marschieren. Man ist jedoch überzeugt, daß niemals eine bulgarische Regierung freiwillig ihre Zustimmung zum Durchmarsch fremder Truppen geben wird. Eine gewaltsame Landung kommt nicht in Betracht, weil der Hafen von Burgas, gleichwie der nordbulgarische von Warna seit Kriegsbeginn durch Minen gesperrt ist.

Nachtrag.

Zum Falle Przemysl.

Die Bedeutung der Festung. — Die Entsatzversuche.

Kriegsprekvarier, 22. März. (Von unserem Kriegsberichterstatter.) Die militärische Bedeutung Przemyls bestand nach der zweiten Lemberger Schlacht darin, daß es dem weiteren Vormarsch der Russen Halt gebot und die Retablirung der österreichisch-ungarischen Armee hinter dem San ermöglichte. Die Festung band zahlreiche russische Truppen und bildete eine hochwichtige Kommunikationsperre.

Przemysl verursachte den Russen bei der ersten Belagerung einen Verlust von 70,000 Menschen. Nach der zweiten Einschließung ward die militärische Bedeutung der Festung geringer, weil die Russen Kommunikationslinien über Rawaruska nach Jaroslau einrichteten und die Festung auch in Hinblick der Chausseen durch den Ausbau neuer Verbindungen umgingen. Die Russen hatten mit der Zeit die Belagerungsfestungen umgeben und darum nur eine geringe Blockadearmee gebunden.

Auf die letzten Aktionen der Armeen übte die Festung seit Langem keinen aktiven Einfluß mehr, auch die gegenwärtig tobende große Karpathenschlacht wird von dem traurigen Ereigniß der Uebergabe nicht berührt. Die Armeeführung hatte natürlich Alles unternommen, um die Festung neuerlich zu entsetzen. Die große, am 25. Januar eingeleitete Offensive der österreichisch-ungarischen Armee, sowie auch die Offensive Anfangs März sollten unter anderem auch diesem Zwecke dienen.

Aber im Januar trat die fürchterliche Winterkälte mit Schnee ein, welche den Vormarsch hemmte und den überraschten Russen Zeit gab, Verstärkungen heranzuziehen. Die plötzliche Nachwinterkälte im März beeinflusste hemmend die zweite große Offensive und führte zu der gegenwärtigen Gegenoffensive der Russen, die zum Theile bereits abgewiesen ist und die in der gegenwärtig tobenden Schlacht ihren Ausdruck findet.

Hunger, Krankheit, Erschöpfung in der Festung einerseits, das Fatum der Witterungsungunst bei der Feldarmee andererseits besiegelten das Schicksal der ruhmreichen Besatzung und der Festung, die ihren Zweck einmal vollausgeführt hatte und nun in Schönheit unterging.

Der schmerzliche Eindruck wird durch die nächsterne militärisch-praktische Ueberlegung gemildert, daß Przemysl seit Monaten zur Ohnmacht verurtheilt war. Es herrscht die allgemein berechnete Ueberzeugung, daß den Russen die Instandsetzung der Festung nicht gelingen wird und daß Przemysl eigentlich das feste Bollwerk gegen Ost- und Nordangriffe, aber nicht gegen Westen und Süden war, was für die Wiedereroberung bei eventuellem Wiederaufbau der Festung in Betracht kommt.

Die Schwierigkeiten der Verpflegung.

Kriegspressquartier, 22. März. (Von unserem Kriegsberichterstatter.) Hinsichtlich der Verpflegung dauerte die Belagerung eigentlich ununterbrochen von der ersten Einschließung am 18. September. Dazu kommt, daß während der San-Kämpfe im Oktober die meisten Verwundeten, Kranken und Gefangenen in die Festung gebracht wurden und die Vorräthe beanspruchten. Außerdem war die Zufuhr wegen des damals herrschenden Rothmeeres, in welchem der Train stecken blieb, mit den größten Schwierigkeiten verbunden.

Auch konnte die Bahnlinie von Jaroslau, die sich seit September im Feindesbereich befand, für die Zufuhr nicht in Betracht kommen. Die Bahnlinie von Zanol wurde erst am 23. Oktober frei. Diese eingeleistete Bahn wurde vorerst für den Abshub überflüssiger Effer verwendet, dann erst wurde dringender Munitionsimport bewerkstelligt. Am 8. November stand diese Bahnlinie wieder unter feindlichem Feuer, so daß sie für die Nahrungszufuhr und die Sanitätsmaterialbeschaffung kaum eine Woche zur Verfügung stand.

Es grenzt an Wunder, daß sich Przemysl so lange hielt. Vor Wochen bereits wurden wegen Futtermangels Pferde geschlachtet. In der letzten Woche stieg die Noth unermeßlich. Die Details sind einfach, unbeschreiblich. Trotzdem herrschten Opfermuth, Ordnung und Disziplin bis zum letzten Augenblick. Tragischer als das Schicksal der Festung ist das Los der Besatzung, welche nach so viel Heldenthum und Entbehrung, Noth und Krankheit in die Gefangenschaft ziehen muß.

Die Braven zweier Infanterie-Regimenter.

— Aus dem goldenen Buche der Arme. —

Ueber rühmliche Thaten von Unteroffizieren und Mannschaften des Infanterieregiments Nr. 70 werden uns heute folgende Daten zur Verfügung gestellt:

Stabsfeldwebel Marko Suratic erhielt die Aufgabe, mit seinem Zuge die Verbindung zwischen der Frontgruppe und des im Walde vorgehenden Bataillons zu halten. Bei dieser Gelegenheit stieß er auf den Feind. Als dieser die Absicht eines Durchbruchs zu erkennen gab, hielt er denselben fest; er selbst ging mit vier Infanteristen vorwärts, um aufzuklären. Die Aufklärung gelang ihm vollständig. Er konstatierte hierbei stark überlegene Gegner und konnte es verhindern, daß eine eingeschobene Kompagnie nicht von doppelter feindlicher Uebermacht überfallen wurde. An diesem Abend meldete sich dieser brave Unteroffizier freiwillig, die linke Flügelstellung mit seinem Zuge zu beziehen. Als am nächsten Tage thatfächlich der linke Flügel heftig angegriffen wurde, wies ihn Suratic kräftig ab, wobei er leider verwundet wurde. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Zugsführer Anton K o l o s e u s. Als Patrouillenführer meldete er sich freiwillig zur Durchstreifung eines großen Waldes in der linken Flanke der Kompagnie. Bei Durchführung dieser Aufgabe schlug er mehrere überlegene feindliche Patrouillen in die Flucht und ermöglichte auf diese Weise seinem Zugskommandanten, seiner Aufgabe rasch nachzukommen. Als Unteroffizier hinter der Front zeigte er sich sehr energisch und bewirkte hauptsächlich den Munitionsplatz rasch und sicher. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Korporal Titular-Zugsführer Peter S a l o s und Korporal Titular-Zugsführer Milos S k l i c e v i c meldeten sich täglich freiwillig zu Patrouillengängen und überbrachten immer gute und sichere Meldungen über den Feind. Sie brachten es zustande, die feindliche Verschleierungslinie zu durchbrechen und so ihrem Kompagniekommandanten verlässliche Nachrichten zu bringen. Auf allen Märschen und in den Gefechten sind sie verlässliche Stützen ihrer Offiziere und wirkten stets aufmunternd auf die Mannschaft. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Titular-Gefreiter Peter B e o g r a d a c leistete, als Patrouilleur verwendet, in vielen Gefechten Hervorragendes. Von einer feindlichen Patrouille in der Stärke von elf Mann angegriffen, schlug er diese mit drei Mann in die Flucht und konnte auf diese Weise die feindlichen Batteriestellun-

gen ermitteln und feststellen. Bei einem anderen Gefechte schlich er sich aus eigener Initiative an den Feind heran, beschloß diesen auf 300 Schritte in der rechten Flanke und konstatierte so dessen Stärke. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Auch Infanterist Titular-Gefreiter Steba L j u b i c i c zeichnete sich oft durch freiwillig durchgeführte Patrouillengänge aus. Es gelang ihm, feindliche Patrouillen zurückzuwerfen oder er schlich sich durch feindliche Stellungen und brachte stets verlässliche Meldungen seinem Kompagniekommandanten. Im feindlichen Feuer mehreremals mit Meldungen und Befehlen abgeschickt, brachte er dieselben mit Kaltblütigkeit immer an den anbefohlenen Bestimmungsort. An der linken Hand verwundet, meldete er sich freiwillig bei seinem Kompagniekommandanten, sofort wieder in die Schwarmlinie zurückkehren zu dürfen und erst nachdem er nochmals verwundet wurde, konnte er erst dazu gebracht werden, die Kompagnie zu verlassen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Vom Infanterieregiment Nr. 72 werden uns folgende ausgezeichnete Einzelleistungen gemeldet: Korporal Edmund T r a b n i c e k griff als rechte Seitenhut der Kompagnie, im Walde vorrückend, mit 15 Infanteristen einen übermächtigen Gegner an, brachte demselben durch seine Tapferkeit und besonderen Muth große Verluste bei und zwang ihn zum Rückzug. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Einjährig-Freiwilliger Infanterist Julius G o n d a hat mit nur drei Mann einen feindlichen Schwarm in der Stärke von zehn Mann gefangen genommen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Kadet in der Reserve Gottlieb S t e l z e r führte bei einem Gefechte im offenen, ungedeckten Terrain einen energischen Angriff auf den im Walde und am Eisenbahndamm verschanzten Gegner bis auf 400 Schritte durch. Trotz des übermächtigen feindlichen Feuers gab er seiner braven Mannschaft durch seine persönliche Tapferkeit ein glänzendes Beispiel von Unererschrockenheit, war stets an der Spitze seines Zuges, lenkte durch vierzehn Stunden das feindliche Feuer auf sich, wodurch es dem eigenen linken Flügel gelang, den Gegner theilweise zu umfassen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Korporal Titular-Zugsführer Karl L a k a c s. In einer Ortschaft waren mehrere Soldaten gefangen worden. Mit einer Patrouille gelang es ihm durch besonders tapfere und geschickte Führung seiner Leute die Soldaten auseinanderzujaagen. Es wurden zwei getödtet, einer verwundet und ein russischer Stabsoffizier gefangen genommen. Auch konnte er werthvolle Meldungen überbringen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Feldwebel Joseph B i k a l e k, Infanterist Thomas M a l a r, Stephan B a c s k a und Jakob G l ü c k e l i g, alle Vier zeichneten sich bei einem Gefechte durch besonders hohen Muth bei Ueberbringung von wichtigen Aufträgen im stärksten feindlichen Kugelregen aus. Ihre stets gezeigte Unererschrockenheit war bewundernswürdig. Alle Vier erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Zugsführer Michael S z a l a y, Korporal Titular-Zugsführer Michael F i l u s t e k, Gefreiter tit. Korporal Karl K n e s h und Gefreiter Titular-Korporal Karl B e d n a r. Zu den waghaftesten Unternehmungen jederzeit bereit, wirkte ihr persönliches Verhalten, ihr bewiesener Opfermuth, ihre Tapferkeit und Todesverachtung bei so vielen Gelegenheiten als ganz besonderer Ansporn und glänzendes Beispiel auf die andere Mannschaft. Beim Aufklärungsdetachement eingetheilt, bewiesen sie vor dem Feinde besondere Umsicht, Thakraft und Ausdauer. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Ludwig C h a l u p n i k erbrachte als Gefechtsordonnanz in einem Gefechte Befehle des Kompagniekommandanten seinem Zugskommandanten im heftigsten feindlichen Feuer. Durch die hiebei bewiesene Kaltblütigkeit und Todesverachtung war es dem Kompagniekommandanten möglich, die Leitung des Gefechtes durchzuführen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Peter K a d l e c z verfaß als Messtenträger seinen Dienst im heftigsten feindlichen Feuer mit aufopfernder Unermüdllichkeit und Hingebung. Durch seine Unererschrockenheit gab er seinen Kameraden das beste Beispiel. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Offiziersdiener Johann M a g y a r trug in einem 14stündigen Gefechte unermüdllich die Verwundeten aus der Schwarmlinie und legte Verbände

in ärgsten feindlichen Kugelregen an. Um die Schwerverletzten vor abermaliger Verwundung zu schützen, warf er für sie Dedungen aus. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Der galante Tod.

— Kugeln, die nicht trafen. —

Wir glauben, daß der Tod im Kriege unheimlich rasch, und vergessen, daß er nicht immer schematisch die Sense schwingt über die Geschöpfe seines ewigen Beherrherrn. Wir wägen ihn brutal und vergessen, wie mild er oft gerade im rasendsten Taumel der Schlachten sein Amt vergißt. Ein paar dieser Fälle seien hier erzählt. — Freundliche Geschichten vom galanten Tod, damit auch ihm sein Recht werde...

Im Schützengraben. Die Soldaten stehen an der Brustwehr und suchen ihr Ziel. Granaten wühlen sich wie gerandete Gleitflieger in die Erde und reißen rasend den Leib der Erde auf. Schrapnells stehen wie gefallene Wolken in der Luft und lassen ihre entbundene Kraft nach allen Richtungen herabspringen. Es ist, als gehe der Tod ringsum und suche seine Saat, die zur Ernte reif ist. Aber die Krieger sehen am Anstand und achten der Gefahr nicht. Sie und da sinkt Einer getroffen zurück; auch der Nebenmann eines Unteroffiziers an der Brustwehr. Der beugt sich zu seinem verwundeten Kameraden herab und bringt ihn in eine bequeme Lage. Wie er sich wieder aufrichtet und seinem Nachbarn zur Rechten ein paar Worte sagt, ist es ihm plötzlich, als schöbe ihm Jemand etwas Hartes so energisch in den Mund, daß er zu ersticken glaubt. Er sinkt in die Knie und neigt sich, halb vom Athem abgeschnitten, nach vorn. Dabei rollte ihm etwas aus dem Mund in die hohle Hand... eine unversehrte, leibhaftige Kugel... Der Tod, der ihn berührt, hatte ihn verschont.

Auf Patrouille. Ein Krieger steht vor einem Gehölz. Plötzlich entwickelt sich ein Gefecht, bei dem die feindliche Patrouille zurückgetrieben wird. Die Kugeln tanzen förmlich ringsherum, aber keine traf. Auf dem Rückwege aber fühlte der Soldat einen lästigen Schmerz im linken Oberschenkel, als hätte er sich irgendwo gestoßen. Nachdem er einige Stunden später in seinen Brotbeutel greift, fühlt er etwas Hartes zwischen seinen Fingern und hält schließlich ein zerquetschtes Geschloß in seiner Hand. Und in seinem Brotbeutel findet er ein winziges Loch... War dies eine sanfte Mahnung des Schicksals oder eine Galanterie des Todes, wie sie auch jenem Soldaten zutheil geworden, welcher nach einem Sturmangriff, der große Opfer gefordert, unermüdet heimkehrte und mit einem gewissen Selbstbewußtsein sagt: „Mich trifft keine Kugel!“ Bis er schließlich in seinem Rock ein Loch und in seinen Beinkleidern ein Geschloß findet!...

Nach einem kleinen Gefechte kehren die Truppen ins Dorfquartier zurück. Etwa zwölf Leute liegen auf der Stube eines einstöckigen Hauses. Es ist noch zu früh zum Schlafen, und der nächste Tag ist dienstfrei. Sie setzen sich also rauchend um einen Tisch, erzählen sich Geschichten vom Tage und erwärmen sich am dampfenden Brannt. Das müde Licht einer Petroleumlampe schleicht schüchtern durch die Stube. Der eiserne Ofen in der Ecke wird in Thätigkeit gesetzt, und bald ist der Raum voll Wärme, Gemüthlichkeit und Tabakqualm. Aus der Ferne tönt Kanonendonner herüber wie die atmosphärischen Töne einer riesigen Hoboe. Man ist frohlich und freut sich des warmen Quartiers. Die Stimmung steigt. Da mitten in die Lachsalbe der feiernden Krieger hinein wälzt sich ein beinahe urweltliches Getöse. Erschreckt springen sie hoch. Es ist, als ob alle Balken brächen und das ganze Haus aus den Fugen gehoben würde. Im nächsten Augenblick öffnet sich die zerplitterte Decke und eine Granate rollt polternd ins Zimmer. Ein riesiger Balken hängt und schwankt drohend herab. Dann Todtenstille. Lach- und Wortreden sitzen wie verstörte Geister an den zerrissenen Wänden. Dann verworren und entsetzt das Gebrüll der theilweise leicht verletzten Soldaten: „Vorsicht!... Granate!“... Staub und Dampf ringsum. Mit heiserem Schrei drängt man hinaus zur Thür. Ein Sergeant, der die verstört auffauchende Lampe an sich genommen, steht als Letzter an der halb verbarrikadirten Thür. In wenigen Sekunden hat er eine Ewigkeit durchlebt: sein Herz tobt schrill und laut wie eine Maratrommel. In seinen Gedanken erwacht Alles: von früher Jugend bis zur heimathlichen Abschiedsstunde, kaleidoskopartig bunt und schnell. In seinem Hirn sitzt etwas Hartes, das ihm die Muskel lähmt. Und so steht er, an die Thür gedrängt, mit aufgerissenen, verzerrten Augen, ohne sich zu rühren, die blakende Lampe in der zitternden

Hand. Nicht weit von ihm, unter dem drohend herabhängenden Balken, lauert die Granate. Er starrt auf sie... jetzt, jetzt, jetzt... Wie von ganz fern hört er Geschrei, und im nächsten Augenblick packt ihn etwas am Arm und zerrt ihn heraus. Und lang steht er, ganz jenseitig, im Kreise der Kameraden, die sich gegenseitig bestaunen, weil sie noch leben. Die Granate krepirt nicht. „Das war ein Blindgänger, sagte eine tonlose Stimme. „Mensch, wir haben Schwein!“ Dann standen sie schweigend und drückten sich die Hand. Sie fühlten: der Tod war mitten unter ihnen gewesen, und ihnen war, als schwebte um sie her sein drohender Schatten. Der junge Sergeant stand noch lange unbemerkt mit der blutenden Lampe in der Hand. Endlich löste sich seine Erstarrung. „Donnerwetter!“ sagte er und lächelte. Aber an seinen Schläfen war graues Haar gewachsen...

Das sind ein paar Geschichten vom galanten Tod, mit denen ich hoffentlich keine zarten Herzen erschrecken habe.

Spenden.

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Frau Dr. Julius Größ, Budapest, als Ablösung einer Blumengabe	20.—
Cäcilie Schlichter, Nyitraepreflény	10.—
Sina Rau, Budapest	4.—
Als Kranzablösung für weil. Frau Adolf Roth: von Menyhért Biskler und Frau	20.—
von Joseph Hoffmann	20.—
von Dr. Samu Steinhardt und Frau	20.—
von Bernát Fischer und Frau	10.—
von Ede Hoffmann	10.—

Zusammen 114.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 3885.77
Zusammen 3999.77

Für den „Roten Kreuz“-Verein ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Frau Jenny Diener, Budapest	40.—
-----------------------------	------

Hiezu die bereits ausgewiesenen 9217.64
Zusammen 9257.64

Für die oberungarischen und galizischen Flüchtlinge ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Jakob Fischer, Köszahegy	10.—
--------------------------	------

Hiezu die bereits ausgewiesenen 4632.25
Zusammen 4642.25

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.
Von Frau Dr. Pauline Herz in Siptó-Ujvár in Erinnerung an ihre theuren Kinder erhielten wir zwei goldene Ringe, eine silberne Uhr und Bruchsilber, deren Erlös den Kriegserblindeten zugeführt wird.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	fl. 92.—
Halbjährlich	fl. 46.—
Vierteljährlich	fl. 16.—
Monatlich	fl. 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. März.
* Der Bau des Gellértbades. Das Exekutiv-Komitee des Gellértbades hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Eugen Márkus eine Sitzung, in welcher Magistratsnotär Dr. Géza Kemény das Referat führte. Zur Verhandlung standen die Offerte auf mehrere Einrichtungsarbeiten des Bades, die behufs Ueberprüfung der Bauleitung übermittelt wurden.
* Besetzungen. Der Bürgermeister hat den Magistratsnotär Gabriel Bafary von der I. Bezirksvorstehung in die Volkshilfskanzlei und den Hilfskonzipisten Dr. Ernst Gergely von der VIII. zur III. Bezirksvorstehung versetzt.
* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 7, Masern 246, Scharlach 49, Keuchhusten 11, Diphtheritis 44, Kindbettfieber 1, Scharblattern 55, Trachoma 6, Mittelohrentzündung 38, Dysenterie 1, Gehirnentzündung 13. — Letalen Ausganges waren: Bauchtyphus 4, Masern 3, Scharlach 13, Diphtheritis 10, Kindbettfieber 1, Gehirnentzündung 6.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. März.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr klar und sehr schön. Die Temperatur, wesentlich niedriger, betrug früh 7 Uhr — 4.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 4.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 5.2 Gr. C. Barometerstand 775.1. Es ist trockenes Wetter mit schwachen Nachfrösten voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung („Mehr Männer!“, Der Kriegsrückzug in Nizza, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vergoldete Wappen“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Infetate.

* Erzherzogin Augustia besuchte gestern Abends 7 Uhr in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. Majláth abermals das Reservierkriegsspital der Sava-Thöföly-Stiftung in der Beres-Pálné-Gasse. Die hohe Frau wurde von der Oberin der freiwilligen Pflegerinnen des Spitals Frau Dr. Lazar von Popovics geb. Baronin Palma Schwarzer und vom Oberarzt Dr. Tibor Skoff empfangen. Die Erzherzogin besichtigte die Krankensäle, sprach jeden Verwundeten an, vertheilte unter sie Cigarren, Cigaretten und kleine Geschenke. Nach fast einstündigem Aufenthalte drückte die Erzherzogin den Leitern des Spitals ihre Anerkennung aus.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration: dem Feldmarschall-Lieutenant Stephan Schneberger, dem Generalmajor Karl Georgi; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: den Obersten Anton Klein und Gustav Schardt v. Schardtshurg; dem vor dem Feinde gefallenen Major Eduard Pross, dem Obersten Anton Wanka, dem Oberstlieutenant Eduard Banas, dem Obersten Rudolf Lamatsch Edler v. Wapfenstein, dem Oberstlieutenant Edgar Migula, dem Hauptmann Géza Leöchen v. Jelfs-Ezentmárton und Magharmacsás, den Obersten Julius Beran, Hugo Steinhardt, Julian Ritter v. Senkowsky; dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Alfred Polikeit; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Oberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Jakob Mark, dem Stabsarzt Dr. Franz Mülller, den Oberstabsärzten zweiter Klasse Dr. Emerich Jiles, Georg Moga, Joseph Subka, dem Stabsarzt Dr. Bernhard Bardach, dem Regimentsarzt Dr. Johann Tasner, dem Stabsarzt Dr. Philipp Friedmann, dem Stabschirurg Franz Reunteufel. — Se. Majestät hat in Anerkennung des tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Oberstlieutenant des 22. Landsturm-Bataillons Johann Napoleon den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

* Personalnachrichten. Der Staatssekretär im Ministerium des Innern Karl Kémethy ist von längerer Krankheit genesen und hat sich mit seiner Familie zu mehrtägigem Aufenthalt nach dem Süden begeben. — In Magyarkanisza wurde gestern der Advokat Dr. Paul Lehel dem bisherigen Bürgermeister Alexander Király gegenüber zum Bürgermeister gewählt. Der neue Bürgermeister kann jedoch vorläufig sein Amt nicht antreten, da er als Soldat im Felde steht. — Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät verlieh dem k. k. Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen Grafen Rudolf Traun den Verdienststern des Roten Kreuzes mit der Kriegsdekoration.

* Rückkehr der Studienmission unseres Roten Kreuzes. Die Mission des Ungarischen Roten Kreuzes, bestehend aus den Hauptdelegirten Fürsten Nikolans Esterházy, Graf S. Edelsheim-Gyulai, Hauptdelegirten-Stellvertreter Dr. Elemér Simon, Delegirten Baron Béla Szentkereszthy und Vereins-Oberarzt Baron Dr. Béla Rabvánsky, welche fünf Wochen lang im Auslande weilte, um die Institutionen des

reichsdeutschen Rothern Kreuzes zu studiren, ist heute in die Hauptstadt zurückgekehrt. Die Herren erschienen auch vor dem Armeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich. Nach ihrer Rückkehr meldeten sich die Delegirten beim k. k. Kommissär Geheimrath Grafen Andreas Csekonicz, dem sie über ihre Reise eingehende Meldung erstatteten.

* Herrenhausmitglied Karl Habietinek. Aus Wien telegraphirt man: Heute ist hier das letzte Mitglied des einstigen Kabinetts Hohentwart, der Justizminister dieses Kabinetts Dr. Karl Habietinek, im 86. Lebensjahre gestorben. Als Graf Hohentwart am 7. Februar 1871 sein Regierungsprogramm der Versöhnung der Parteien in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte und das neue Ministerium nach der Entlassung des Kabinetts Potocki auf den Plan trat, berief Graf Hohentwart neben den Ministern Holzgethan, Schöffle und Jireczek auch Dr. Karl Habietinek in sein Kabinet. Der Justizminister des neuen Kabinetts richtete an die Staatsanwaltschaft die Aufforderung, energisch gegen die Journale einzuschreiten, welche zu Haß und Verachtung gegen die Regierung auffordern und die Konsolidierung des Reiches stören. Dieser Erlaß Habietinek's wurde von seinem Nachfolger, dem Justizminister Glasar, bei dessen Amtsantritt sofort aufgehoben. Im Uebrigen hielt sich Justizminister Habietinek bei den Verfassungsänderungen, welche das Kabinet Hohentwart mit den Fundamentalartikeln herbeiführen wollte, im Hintergrund. Als nach zehn Monaten, am 30. Oktober 1871, das Kabinet Hohentwart sich zurückzog, kehrte Dr. Habietinek zunächst zu seiner Lehrthätigkeit an der Wiener Universität zurück, wurde am 20. Januar 1881 zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt. Im November 1891 wurde er erster Vizepräsident des Obersten Gerichtshofes. Nach dem Rücktritte Stremm's wurde Habietinek am 10. Februar 1899 zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes ernannt. Im Juli 1904 trat er von diesem Posten zurück. Seither lebte er in größter Zurückgezogenheit. In das Herrenhaus wurde er im Jahre 1879 berufen. — Se. Majestät hat an den Sohn Habietinek's im Wege des Kabinettsdirektors Freiherrn v. Schiefl eine Kondolenzdepesche gerichtet.

* Deutsche Auszeichnungen. Aus Berlin telegraphirt man: Wie das „Wolff-Bureau“ meldet, verlieh der Kaiser am heutigen vaterländischen Gedenktage dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück, dem Minister für öffentliche Arbeiten von Breitenbach und dem Präsidenten der Reichshandhabung H. v. Savenstein das Eisene Kreuz erster Klasse, sowie sämmtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande, soweit sie nicht schon im Besitze dieses Ordenszeichens waren. — Der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Kessel ist am heutigen Jahrestage der Geburt Kaiser Wilhelm's des Großen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet worden. Generaloberst v. Kessel hat das Eisene Kreuz zweiter Klasse im Kriege 1870—71 als Lieutenant des 1. Garderegiments erworben.

* Keine Personalveränderungen in der bosnischen Landesregierung. Aus Sarajevo wird telegraphirt: Gegenüber einer von einem Agrarminister gebrachten und auch von anderen Ministern übernommenen Nachricht von bevorstehenden Personalveränderungen an oberen Stellen der Landesregierung, wobei bestimmte Namen genannt werden, wird von hiesiger kompetenter Stelle festgestellt, daß diese Gerüchte lediglich auf Kombinationen beruhen.

* Der Teleki-Dramenpreis. In der heutigen Plenarsitzung der ungar. Akademie der Wissenschaften — Vorsitzender Präsident Albert Berzeviczy — erstattete Joltán Ferenczi das Referat über die Teleki-Konkurrenz, welche diesmal für eine Tragödie in Versen ausgeschrieben war. Von den eingelangten 24 Dramen entsprachen 5 nicht den Anforderungen der Konkurrenz; die übrigen 19 sind zumieist schwächliche, primitive Arbeiten. Das werthvollste Werk ist die vieraktige Tragödie „A lélekvásár“ (Der Seelenkauf), die wohl nicht fehlerfrei, aber in allen Partien auf eine hervorragende Schöpferkraft, auf einen die Bühne kennenden Verfasser hinweist. Die Juroren empfahlen dieses Werk, nicht nur als das relativ beste, sondern auch als ein an und für sich werthvolles Werk zur Prämierung. Das Plenum schloß sich diesem Antrag an; aus dem sofort eröffneten Mottobrief ging Alexander Somló, der gemeinsame Direktor des Nationaltheaters und Verfasser zahlreicher Theaterstücke, als der Gewinner des Teleki-Preises hervor. — Der Farkas-Kaslo-Preis

(für ein patriotisches Gedicht) wird nicht herausgegeben, die Wodianer-Preise (für hervorragende wirkende Lehrer) werden den dirigierenden Lehrern Ladislav Körös (Beregsház) und Michael Kisfaludi (Környe) zuerkannt. Vor den Preiszuweisungen hielt Dr. Stephan Rácz eine Gedenkrede auf das korrespondierende Mitglied Dr. Béla Tormay. — Nach der Plenarsitzung hielt die erste Klasse unter Vorsitz János Goldzihers eine Sitzung, in welcher Joltán Ambrus (als korrespondierendes Mitglied) seinen Antrittsvortrag hielt; es war dies eine wirkungsvolle und beifällig aufgenommene Erzählung unter dem Titel „Háboru“.

* Der Sammelwagen kommt Mittwoch, den 24. d., die folgenden, am ersten Tage des Haus-sammelDienstes nicht aufgefundenen Straßenzüge des 6. Bezirkes: Nagymező, Szerecsen, Proféta, Király, Sajós, Döfessy, Graf Jichy Jenő, D. Vágár, Rébány, Dalphinás, Laudon, Petöfi, Vasvári Pál, Szabella, Bodmaniczky, Kócsa, Szib, Bajnok, Nagy János, Délibáb, Lendvay, Szondy-gasse, Andrássy, Vilmos csákár, Arenastráße Schießstätteplatz, Stadtwaldchen-Allee. Die Leitung des Haus-sammelDienstes ersucht das gutherzige Publikum neuerdings, Kleider, Wäsche, Schuhe, Teppiche und ähnliche Gegenstände von Lebensmittel, Tabaksorten abgefordert zu verpacken. Am Mittwoch gehen die Sammelwagen Vormittags 9 Uhr von der Ecke der Andrássystráße und Lízit Ferenczplatz nach drei Richtungen ab. — Von den bisher gesammelten Liebesgaben wird dieser Tage ein Separatzug an die unter dem Kommando des FML. Szurmay im Felde stehenden Truppen abgehen.

* Todesfälle. Der pensionierte Oberinspektor der königlich ungarischen Staatsbahnen Gustav Sztréko ist am 20. d. im Alter von 79 Jahren in Szerecsen gestorben. — Wie aus Dresden telegraphiert wird, ist dort der Lustspieldichter Eugen Frieze, 70 Jahre alt, gestorben. Frieze schrieb unter dem Pseudonym Holderberg. Von seinen Lustspielen sind zu erwähnen: „An der schönen blauen Donau“, „Der blaue Brief“, „Rembrandt“ und „Auf der Mensur“.

* Die Gewerbetorporation der Budapester Fleischhauer hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz David Keiße ihre ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende darauf hin, daß angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in erster Reihe mit Rücksicht auf die Theuerung mehr als hundert Fleischhauer ihre Gewerbelizenzen zurückgelegt haben, unter ihnen auch solche Firmen, die seit vielen Jahren bestehen. Nachdem der von Julius Végely unterbreitete Rassenbericht und das Budget zur Kenntnis genommen worden, erstattete Vizepräsident Eduard Sabinger über das Resultat der bei der Hauptstadt abgehaltenen Enquete Bericht. Aus diesem Bericht geht hervor, daß zahlreiche Mißbräuche auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, namentlich bezüglich des Zwischenhandels von den Behörden zum Theil behoben sind, zum Theil in der nächsten Zukunft behoben werden. An diese Ausführungen knüpfte sich eine längere Debatte, in deren Verlauf der Vorsitzende betonte, daß er auch in der Zukunft alle Wünsche der Mitglieder der Korporation vor Augen halten und daß alle Mißbräuche unverzüglich den maßgebenden Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

* Ein verheerender Sturm. Aus Paris wird telegraphiert: Die „Agence Havas“ meldet aus Algier: Seit zwei Tagen wüthet an der Küste ein fürchterlicher Sturm. Hunderte von Schiffen aller Nationalitäten flüchteten in die Bucht von Algier. Hier mit spanischen Auswanderern besetzte Barken sind gekentert. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 300 Mann geschätzt.

* Die Haltung der Sozialisten im deutschen Reichstage. Aus Berlin telegraphiert man: Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgende Erklärung der sozialistischen Reichstagsfraktion:

Die Fraktion sagte am 2. Februar 1915 den Beschlüssen, daß die Abstimmungen der Fraktion geschehen zu erfolgen haben, soweit nicht für den einzelnen Fall die Abstimmung ausdrücklich freigegeben wird. Glaubt ein Fraktionsgenosse an der geschlossenen Abstimmung der Fraktion nicht teilnehmen zu können, steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fernzubleiben, ohne daß dies demonstrativen Charakter tragen darf. Die Fraktion beschloß am 18. März weiter, daß die Abstimmung über das diesmalige Budget geschlossen zu erfolgen habe. Demgemäß verurtheilt sie den von den Fraktionsmitgliedern Liebknecht und Kühle entgegen diesem Beschlusse am 20. März erfolgten Disziplinbruch auf das entschiedenste.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte,

die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,

damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Den Heldentod fürs Vaterland hat am 6. März in den Karpathen im 26. Lebensjahre an der Spitze seiner Kompagnie, die er zum Sturme führte, der Oberleutnant und Kompagnieführer Kommandant im k. u. k. Infanterie-Regiment Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 Wilhelm Fernengel gefunden. Im Kampf um Turka wurde Fernengel am 9. Oktober v. J. verwundet und mußte ins Lazareth. Nach erfolgter Genesung erhielt er sechsmonatlichen Rekonvaleszenzurlaub, den er sich jedoch nur drei Wochen gönnte; er rückte freiwillig zum Ersatzlader nach Budapest ein. Einen Transport geheimer Kämpfer erneuert nach dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz führend, gelangte bald wieder zu seinem Regiment, das ihn nun mit der Führung der sechsten Feldkompagnie betraute. Das bewährte Regiment wurde wieder in die Karpathen beordert, und in einem der unzähligen in Schnee und Eis, unter unfählichen Mühen, Entbehrungen und Gefahren aller Art durchgeführten Kämpfe ist Oberleutnant Wilhelm Fernengel als muthiger Anführer seiner Kompagnie gefallen.

* Einberufung der Superarbitrirtten. Diejenigen Honvéds und Landsturmmänner, die seit der Mobilisirung in Folge Superarbitrirung als dergleichen dienstuntauglich beurteilt worden sind, werden für den 1. April behufs ärztlicher Untersuchung einberufen werden. Die Einberufung erfolgt mittels Einberufungskarte, somit haben sich nur diejenigen zu melden, denen eine auf ihren Namen lautende Einberufungskarte zugestellt wurde.

* Kriegsvorträge. Auf besondere Anregung hin wird der Berliner Schriftsteller Paul Lindenberg in Budapest am Sonntag, 28. d., einen Vortrag „Unter Hindenburg's Fahnen“ halten. Derselbe gibt nur seine Erlebnisse und Eindrücke wieder, die er als Kriegsberichterstatter beim Oberkommando Hindenburg's gewonnen, häufig inmitten blutiger Kämpfe. Ueber 100 farbige Lichtbilder begleiten den Vortrag nach seinen unveröffentlichten Originalaufnahmen. Diefelben führen mitten in den Krieg hinein. Sie zeigen unter Anderen auch Hindenburg im Felde, den Deutschen Kaiser unter seinen siegreichen Truppen, und schildern die Kämpfe von der Schlacht bei Tannenberg bis zur Winterschlacht in Masuren. — In der Generalversammlung des wissenschaftlichen Vereins „Arantia“ hielt Präsident Staatssekretär i. P. Victor v. Molnár einen Vortrag über den Krieg.

Das zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volke in den gemeinsamen Kämpfen gestiftete seelische Bündniß — so führte er aus — erbringt deutlich den Nachweis, von welcher großer Wichtigkeit der vollständige Ausbau und die planmäßige Organisation des ungarischen Nationalstaates ist und wie notwendig die Einschaltung der ungarischen Kultur und des nationalen Gefühls in das ganze staatliche System, namentlich aber in die militärische Organisation ist. Wir haben auf diesem Gebiete viel nachzuholen. Neben hält es in der Zukunft für unmöglich, daß solch vornehmer kultureller Faktor, wie zum Beispiel die Schulinspektoren, Professoren, Lehrer usw., die im friedlichen gesellschaftlichen Leben eine leitende oder richtunggebende Rolle spielen, in Massen wie die einfachen Soldaten an die Front geführt werden und daß wir keinen Modus finden können, damit diese Faktoren wenigstens als Unteroffiziere ihre geistige Ueberlegenheit und ihre erzieherische Wirkung auch im Kriege verwerthen können. Zwischen der ungarischen und der deutschen Nation knüpfen die diesen Rassen eigenen militärischen Tugenden ein natürliches Band. Es ist ein staatliches Interesse, daß diese speziellen Tugenden, welche diese beiden Rassen charakterisiren, nicht unverbraucht bleiben, sondern im Vereine mit den übrigen nationalen Eigenschaften sich im Geiste der Kultur entwickeln mögen. Die militärischen Tugenden, die im ungarischen Volke schlummern, sind noch roh und bildungsunfähig. Es wird die Aufgabe der Schule sein, der Schuljugend das zur Geltendmachung und Ausnützung des militärischen Geistes erforderliche Wissen beizubringen; großes Gewicht müssen wir namentlich auf die touristischen und körperlichen Uebungen legen. Aber auch der landwirtschaftliche Unterricht ist von großer Wichtigkeit.

Der Vortrag fand hiesigen Beifall. Hierauf unterbreitete Sekretär Gabriel Finálh einen Bericht über die Ausgaben des Vereins und Julius

Dörny gedachte der Thätigkeit der Arbeitergenossenschaften im vergangenen Jahre. Schließlich dankte der Vorsitzende den Beamten des Vereins für ihre hingebungsvolle Thätigkeit und begrüßte den Geheimrath Georg Lukács und den Staatssekretär Ludwig Losvay. Geheimrath Lukács wies in seiner Rede auf die Geldentzügen unserer Truppen hin, während Stephan Szücs im Namen der Generalversammlung dem Präsidenten Victor Molnár für seine erfolgreiche Thätigkeit Dank sagte. — Unter dem Titel „Die Frauen und der Krieg“ wird Chefredakteur Arthur Singer am 25. d., Nachmittags 5 Uhr im Lokale der Gabelsberger-Hochschule (Elisabethring 28) einen Vortrag halten.

* Ein schönes Beispiel religiöser Toleranz. Aus Szarnóca (Komitat Bars) wird uns berichtet: Die israelitischen Kaufleute der Gemeinde und ihrer Umgebung haben mit Rücksicht auf die weltbewegenden Kriegereignisse beschlossen, ihre Geschäfte im Sinne der religiösen Satzungen am Samstag geschlossen zu halten, und haben eine diesbezügliche Kundmachung an allen Straßenecken affigirt. Kaum hatte der katholische Stadtpfarrer von dieser Aktion Kunde erhalten, als er in einer wirkungsvollen Rede von der Kanzel herab seinen Gläubigen diesen Entschluß lobend ans Herz legte und seine Gläubigen aufforderte, den israelitischen Kaufleuten die Einhaltung ihrer religiösen Satzung dadurch zu erleichtern, daß sie ihre Einkäufe schon am Freitag besorgen mögen.

* Schauturnen. Der Budapester (Uner) Turnverein veranstaltete gestern in seiner Turnhalle in der Attilagasse zu Gunsten der Kriegserblindeten ein Schauturnen. In Vertretung des Landesleiters für Körperkultur war Geheimer Rath Albert von Berzeiczky erschienen, der vom Präsidenten Postdirektor Karl Demény und dem Direktor Michael Bély empfangen wurde. Mehrere deutsche Offiziere, die sich als Gäste des Vereins einfanden, wurden mit Hochrufen und dem Absingen der „Wacht am Rhein“ empfangen. Die turnerischen Produktionen wurden von den Damen- und den Kinderreigen des Vereins mit Prägnanz ausgeführt und fanden reichen Beifall. Dem patriotischen Zweck floß ein Reinertragniß von mehr als 1000 Kronen zu.

* Die Broterzeugung Wiens. Aus Wien wird uns telegraphiert: Am gestrigen Tage hielt die Besserung in der Broterzeugung des Publikums an. Auch der heutige Tag verlief ruhig. Es war Brot in genügender Menge vorhanden und fast Alle, die in den Bäckereien erschienen, konnten sich mit dem täglichen Vorrath versehen. Die Vorbereitungen für die Eröffnung des städtischen Mehlamts im Rathhause für den Parteienverkehr sind so weit gediehen, daß am Mittwoch, vielleicht schon morgen, mit der Ausgabe der Mehlantweisungen an die Bäcker begonnen werden dürfte. Die Ausgabe von Mehl erfolgt aber schon von Freitag an.

* Wohlthätigkeitskonzerte. Im Kriegshospital des Budapester Central-Katholikenklubs fand gestern Nachmittag unter Leitung des Chormeisters Karl Koszoda ein Konzert statt, bei dem die Damen Wilhelmine Antalfi, Louise Fiket, Helene Holndorfer, Helene Lerber, Frau Karl Koszoda, Aranka Pollermann und Dr. Paul Osbáth mitwirkten. Außer den Verwundeten wohnte dem Konzert auch ein zahlreiches vornehmeres Publikum bei. — Der junge Klaviervirtuose Alexander Sándor veranstaltete am 29. d. im Akademie-Saale ein Konzert zu Gunsten des Kriegsfürsorgeamtes. — Die Budapester Universitäts-Gesangschöre veranstalteten am 27. d. in der Musikakademie unter Leitung des Musiklehrers der Kön. Oper Dr. Franz Székelyhidj ein Konzert. Karten in den Vereinslokalitäten, Budapest, 4. Bezirk, Szabósgasse 7. — Im Rahmen des am Mittwoch stattfindenden Bundeskonzertes wird zum ersten Mal in Budapest eine hervorragende Künstlerin, Fräulein Gabriele v. Leskynen, auftreten. Sie ist die Tochter des Hofrathes Karl v. Prilekly, der seit mehr als zwanzig Jahren an der Spitze des Haushaltes Sr. Majestät steht. Nicht allein in der Oper, sondern auch als Konzertsängerin hatte Fräulein v. Leskynen große Erfolge zu verzeichnen. Anfangs April wird sie in Berlin ebenfalls in einem Bundeskonzert in den Sälen der Philharmonie auftreten. — Für das Konzert des ungarischen Polenvereines, welches zu Gunsten des Kriegshospitals der polnischen Legion morgen Abends im Redoutensaal stattfindet, gibt sich ein überaus großes Interesse kund. Die Mitwirkenden, Lily Lehmann, Lilla Durieux, Marian Altzman, Burrian, Clewing und Schabel sind bereits in Budapest eingetroffen. Die Protokollin der Veranstaltung, Erzherzogin Auguste, hat ihr Erscheinen im Konzert bestimmt zugesagt. — Die Schüler der staatlichen Oberrealschule im 5. Bezirk veranstalteten gestern in der Musikakademie ein gelungenes Konzert zu Gunsten des türkischen Halbmondes. Der Rede des Abgeordneten Belár folgten

Musik-, Deklamations- und Gesangsvorträge von Marie Baskides, Klara Kobos, Anton Donath, Wilhelm Radosch...

Theuerungszulage für Diurnisten. Der Landesverein ungarischer Diurnisten hat an den Ministerpräsidenten Graf Stephan Tisza ein Memorandum gerichtet...

Deforierung eines Unteroffiziers. Johann Derzsi, Zugführer des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 4, erhielt für seine Tapferkeit...

Ungarländisches Journalisten-Pensionsinstitut. Die gestern unterbliebene Direktionsitzung wurde für den 25. d., Vormittags 11 Uhr, anberaumt...

Ein neues Kinderanatorium am Plattensee. Das Exekutivkomité für Kinderanatorien hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Johann Zichy eine Sitzung...

In der Eröffnungsrede betonte der Präsident, daß der Landes-Sophien-Kinderanatoriumverein in der durch den Krieg neuerschaffenen Lage in erster Reihe die Pflicht habe, für die zahlreichen kranken Kriegswaisen in entsprechender Weise zu sorgen...

Hochwasser. Aus Lugos wird gemeldet: Die Temes ist Samstag Nacht aus den Ufern getreten und hat die Andrássy-promenade, sowie die in der Nähe gelegenen Gassen übersflutet...

Unfall. Der Ministerialrath im Sonderministerium Thomas Biro passierte heute Mittags auf dem Szarvasplatz die Fahrstraße, glitt über eine weggeworfene Orangenschale aus und stürzte zu Boden...

gen erlitt und von den Freiwilligen Rettern in das Darmherzigenhospital gebracht wurde.

Ein französisches Frauenregiment. Den Meldungen des Pariser Spezialkorrespondenten des „Lokalanzeiger“ zufolge schickt die französische Regierung die allerletzten männlichen Reservisten ins Feld...

Der Fischfang in der Adria ist, wie uns aus Triest telegraphisch wird, gegenwärtig so reichlich, daß die Preise für die Fische stark zurückgegangen sind...

Die Hauptkasse des Kriegshilfsamtes. Das Kriegshilfsamt verständig das Publikum, daß die Hauptkasse, die sich bisher im Hause Wainnergasse 38 befand, morgen, am 23. März in das Kriegshilfsamt im Abgeordnetenhaus verlegt wird...

Der Landes-Wirtschaftsverband der ungarischen Hausfrauen veranstaltete heute Nachmittag gemeinsam mit der Kriegskommission der Konjumenten eine Vortragssitzung im Saale des alten Abgeordnetenhauses...

Der Verkauf von Osterbrot. Um den bei der Verabfolgung von Osterbrot (Mazot) aufgetauchten Schwierigkeiten vorzubeugen, hat die Pester isr. Kultusgemeinde angeordnet, daß die Mazot-Bäcker und Verkäufer an eine Partei vorläufig nicht mehr als 5 Kilogramm abgeben dürfen...

Schwere Verwundung eines Schauspielers. Das Mitglied der Pozsonyer Bühnengesellschaft Johann Deréki, der früher dem Lustspieltheater angehörte, wurde zu Beginn des Krieges bei Sabac am Knie verwundet...

Vortrag. Auf Ersuchen des Landes-Wirtschaftsverbandes der Hausfrauen hält Béla Gonda am 24. d., halb 6 Uhr Nachmittag, im Brunnsaal des Elisabethstädter Kasino (Rákóczistraße 28) einen Vortrag über „die Kunst der Frauenmode“...

Vom Roten Kreuzverein. Kön. Kommissär Graf Andreas Eszkonics hat dem pensionirten dem. Sanitätsoberinspektor Dr. Kornel Pregh und dem Chirurgen Dr. Emerich Sasch in Anerkennung ihrer um den Roten Kreuzverein erworbenen Verdienste den Titel eines Sanitätsraths verliehen...

Schlafwagen Budapest S.-B.-Meran. [Südbahn.] Vom 24. März l. J. wird anstatt des bisherigen direkten Wagens zwischen Budapest S.-B. und Meran über Pragerhof-Mährburg-Franzensschiele und Bozen-Gries mit den Zügen 204/4b/1009/317 und 924/1010/5/201 ein mit Schlafstellen I. und II. Klasse, sowie mit Kurzabtheilen I. und II. Klasse versehener Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Verkehr gesetzt werden...

10 Uhr 15 Minuten Vormittags. Für die Benützung der Schlafstellen sind außer Lösung einer Fahrkarte I., resp. II. Klasse folgende Gebühren zu entrichten: Von Budapest bis Meran oder umgekehrt für eine Schlafstelle I. Klasse 21 K. 60 S., II. Klasse 16 K., von Budapest bis Villach oder umgekehrt für eine Schlafstelle I. Klasse 12 K. 60 S., II. Klasse 8 K. 40 S., von Villach bis Meran oder umgekehrt für eine Schlafstelle I. Klasse 9 K., II. Klasse 7 K. 60 S.

Lebensmüde. Die 74jährige Private Frau Witwe Zeracl Neustadt stürzte sich heute Früh vom dritten Stock des Hauses Radoschgasse 11 in den Hofraum, wo sie mit zerichmetterten Gliedern todt liegen blieb...

Polskeinrichtungen. Der 14jährige Karl Sack spielte heute in der elterlichen Wohnung auf dem Margarethenring mit einem Revolver. Richtig entlud sich die Waffe und die Kugel drang seiner Mutter in den Schenkel...

Schmoll-Pasta, erstklassiges Schupfugmittel, Möbelglanzpaste, Bugmittel für polierte Möbel.

Offener Sprechsaal*) Faltenlos. Ist das neueste unübertroffene Mittel zur Erlangung und Erhaltung des jugendlichen Aussehens. Es entfernt aber nicht nur Runzeln und Krähenfüße, sondern nimmt auch alle Uneinlichkeiten des Teints weg...

Grosse Eck-Geschäftslokaltäten. äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, ebenso viele in der Gyartutza, Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser...

Kiadó. 4 nagy utca, 1 udvari, hall, előszoba, konyha, fűdőszoba és összes mellékhelyiségekből álló uri lakás augusztus 1-re és nagy műterem, szoba és összes mellékhelyiségekből álló bérhelyiség (lakásnak is alkalmas) azonnalra vagy a legközelebbi bérnyegyedre...

Délibáb-utca 27. számú újonnan épült villában egy I. emeleti 6szobás urasági lakás a legmodernebb berendezéssel május 1-ére kiadó. Központi fűtés, melegvízellátás, gőzmosó, meleglégszárító, Felvilágosítás a helyszínen a páternál vagy Pollacsek és Epstein cégnél. Telefon 96-39.

Für Spitäler! 25,000 St. Letztlich sind zur prompten Lieferung preiswerth abzugeben. Anfragen unter „Prima Qualität 842“ an die Expedition erbeten.

Gegen Katarrhe! Gleichberger Emma-und Konstantinquesse. Von Sr. Maj. Kaiser u. Könige Franz Josef I. regelmäßig gebraucht. Überall zu haben oder durch die U.S. Mail bis 30. Sept. | Braunschweig Gleichenberg

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent hat noch einige Stunden frei. Gefl. Anerbieten unter „Buchhalter“ in Doppelcouvert an die Administration des Blattes erbeten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Das Burgtheater in der Volksoper.) Von der dreißigjährigen Vergangenheit des zahmen Militärschwantes „Krieg im Frieden“ von Moser und Schönthan hat seinerzeit auch Budapests Theaterleben profitiert und im alten Deutschen Theater hat man sich über die lebenden Auschnitte aus den „Fliegenden“ seinerzeit recht gut amüsiert. Im Laufe der Zeit und insbesondere der Jetztzeit ist der deutsche Lieutenant gewaltig über jenen Typus hinausgewachsen, den der brave Reif-Reiflingen darstellt und wenn heute ein preußischer Offizier mit seiner naiven Unkenntnis über „Anjara“ belustigen will, wird man mit aufrichtiger Ergreiftheit an jene Helden erinnert, die die mangelhaften geographischen Kenntnisse des guten Reif mit dem Einfluß des eigenen Lebens in den Karpathen korrigieren. Aber die frommen Anachronismen wurden natürlich nicht tragisch genommen und höchstens als die Erheiterungsmittel einer naiveren und einfacheren Zeit gern belächelt. Sympathisch waren und sind uns ja die forschen Gestalten in den stramm sitzenden deutschen Uniformen und das sicherte auch der heutigen Reprise des wetherharten Stückes den Erfolg nebst der Darstellung, die Harry Walden als Lieutenant von humoristischer Schnodrigkeit und Herrn Höbling als imponierend männlichen Rittmeister bietet, der mit vollendet charakterisiertem Wesen seine ungarische Widerspenstige zähmt. Diese, nämlich die ungarische Verwandte einer deutschen Niederfamilie, Ilka Drósi, wurde von der vortrefflichen Munteren des Burgtheaters, Frau Albach-Réthy, mit unwiderstehlichem Liebreiz und schneidiger Eleganz zum besonderen Vergnügen der Zuschauer dargestellt. Ihr, sowie den Herren Walden, Höbling galt auch der Hauptantheil an dem Beifall, den sich auch die Damen Wittels, Wilke, Liesenberg, die Herren Muratori, Pittschau, Müller, Baumgartner und Schmidt redlich erwarben. Das ausgezeichnet besuchte Haus applaudierte viel und rief die Hauptdarsteller wiederholt.

(Konzert.) Im großen Saale der Musikademie trat heute Abend eine junge Sängerin zum ersten Male vor die Öffentlichkeit, um mit einem Schläge eine verheißungsvolle Begabung zu offenbaren, die bei geeigneter Pflege sich zu einem künstlerischen Werth unseres Musiklebens entwickeln dürfte. Frau Elisabeth Fényes besitzt einen schönkimbrierten, biegsamen, in der Kopflage leicht aufstrebenden Sopran, der in der Höhe schon jetzt stärkere dramatische Schlagkraft zu entfalten vermag, dessen vortreffliche Schulung zugleich die junge Sängerin auch zur Bewältigung von technisch schwierigeren Aufgaben des Ziergesanges befähigt. Frau Fényes verfügt auch über eine wohl noch schüchtern aufknospende Innerlichkeit des Ausdrucks, Geschmack der Phrasierung, die sich häufig schon stilistischer Noblesse nähert — kurz, eine Fülle von Talent und Können, die zunächst auf lyrischem Gebiet bald zu vollem künstlerischen Ausreifen gelangen dürfte. Aber wir möchten die junge Künstlerin im eigenen Interesse warnen, dieses Gebiet vorzeitig zu überschreiten. Die Bewältigung etwa der „Ozean“-Arie oder der technisch rühmendwerth beherrschten Konzertarie Beethoven's erscheint als ein erzwungener Sieg, den die Debutantin in einigen Jahren ungleich leichter und sicherer erringen wird. Die nahezu vollendet gelungene Arie der Pamina bezeichnet zunächst das Gebiet, welches Frau Fényes ohne Gefährdung ihrer reichen, vielversprechenden Begabung wohl nicht überschreiten sollte. Die Künstlerin wurde von dem gutbesuchten Saal durch vielen rauschenden, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. Das Programm enthielt noch einen dramatischen Vortrag des ausgezeichneten Mitgliedes des Lustspieltheaters, Eugen Balassa und die vortreffliche Interpretation des Bläserquintetts op. 16 von Beethoven durch die Herren Dienzl, Kruszyński, Förster, Weidl und Wieschendorff.

(Kammermusikabend Rose.) Die kleine musikalische Elitengesellschaft, die sich als „Rose-Quartett“ längst schon Weltruf erworben, ist endlich nun auch bei uns erschienen. Es ist eigentlich zu verwundern, daß die Herren unsere benachbarte Stadt, die doch an dankbarer Musikempfänglichkeit ihrer heimathlichen an nichts zurücksteht, nicht schon früher aufsuchten. Indessen, das späte Kommen that der liebevollen und bewundernden Aufnahme der Gäste keinerlei Abbruch. Man hört mit vielem Vergnügen und dem feinsten Verständniß für ihre erlesene Kunst, die Herren je einen Schubert, einen Beethoven und einen Haydn spielen, und ließ es an

herzlichem Beifall nicht fehlen. Man erkannte sofort, daß außerordentliche Noblesse und Distinktion, ferner ein aus dem Innern quellendes Musizieren, dem nichts vom Metier anhaftet, die individuellen Tugenden dieser hervorragenden Quartettgesellschaft bilden, und war im Besonderen entzückt von Meister Rose, der ohne beabsichtigtes Hervortreten dennoch die geistige und musikalische Führung merken und empfinden ließ. Und es war sehr interessant, bei Schubert und Haydn eine spezielle wienerische Note wahrzunehmen, die dem so keuschen Genre der Kammermusik noch besondere Reize verlieh. Die vier ausgezeichneten Künstler fanden stürmischen Beifall. Desgleichen die mitwirkende Pianistin Marianne Wunt, deren Bekanntschaft man mit vielem Vergnügen machte. Im Vortrag zweier Chopin-Stücke und der Rhapsodie Nr. 13 von Liszt gaben sich neben einer prächtigen Anschlagskunst echtes musikalisches Empfinden und eine poetische Art des Ausdrucks kund, die an einer Sonderbegabung der noch ganz jungen Dame keinen Zweifel aufkommen ließen.

Im Lustspieltheater findet morgen, Dienstag, die 25. Aufführung der Martos-Bródy-Kalmán'schen Operette „Zsuzsi kisasszony“ statt. Die Soubretten haben für diesen Anlaß einen neuen Prolog verfaßt und zur Feier des Jubiläums wird die Direktion Albus mit den Porträts der Hauptdarsteller unter den Zuschauern vertheilen.

In der Volksoper tritt der kön. preussische Kammerfänger Hermann Jadowler Mittwoch im „Barbier von Sevilla“ als Graf Almaviva auf. Seine Partnerin ist das Mitglied der Berliner Hofoper Marie Ulfermann. Beide werden in der Gesangsselektion-Szene Einlagen singen. Den Bartholo wird Franz Hegedüs und den Basilio Koloman Czukor singen. In der samstägigen Aufführung von „Troubadour“ wird Hermann Jadowler zum ersten Male den Manrico singen. An der Vorstellung wirken ferner Elsa Keszámósi als Azucena, Adelina Adler als Leonora und der sächsische kön. Kammerfänger Desider Jádor als Graf Luna mit. Zwischen den beiden Opernaufführungen findet das 23. philharmonische Konzert statt. Donnerstag Nachmittag wird die Revue „Vörös ördögök“ und Abend „Nap van Binklé“ mit Ludwig S. Róza gegeben. Dienstag veranstaltet Joseph Hévinne ein Konzert. Der Künstler bringt Werke von Beethoven, Liszt, Mendelssohn, Godard, Rubinstein, Schumann, Taubig und Weber zum Vortrag.

Im Urania-Theater gelangt in der Charwoche das Stück Johann Goethe's „Az Ur Jézus“ zur Aufführung. Der Text wird vom Autor selbst gelesen.

Der Kapitalist.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Der Rückgang des französischen Außenhandels.

Aus Paris wird telegraphirt: „Temps“ gibt folgende von der Zollverwaltung veröffentlichte Statistik über die Einfuhr und Ausfuhr Frankreichs in den Monaten Januar und Februar 1915 wieder. Die Einfuhr betrug 854.530.000 Francs gegen 1.512.012.000 Francs im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug 384.837.000 Francs gegen 991.770.000 Francs. In Prozenten gerechnet ist der Ausfall, der im Dezember 1914 für die Einfuhr 53 und für die Ausfuhr 65 betrug, im Januar und Februar 1915 auf 42, beziehungsweise 61 Prozent gesunken.

Die deutsche Kriegaanleihe.

Heute liegt aus Berlin eine weitere Liste der in den großen Städten Deutschlands auf die zweite Kriegaanleihe, die bekanntlich eine Höhe von 9 Milliarden erreichte, gezeichneten Beträge vor. Außer den von uns bereits gemeldeten Zeichnungen wurden gezeichnet in Hannover 200 Millionen (gegen 71 Millionen auf die erste Anleihe), Dresden 180 Millionen (86 Millionen), Wien 150 Millionen, Lübeck 46 Millionen (26 Millionen), Nürnberg 60 Millionen (41 Millionen), Bonn 30 Millionen, Dessau 22 Millionen (9 Millionen), Koblenz 21 Millionen, Landsberg 13 Millionen, beim Schaaffhausenschen Bankverein in Köln 56 Millionen.

Der Eisenbahntransport von Kupfervitriol.

Handelsminister Baron Johann Sarkányi hat auf Ersuchen des Landesvereins ungarischer Weinbauer fäamliche heimischen Eisenbahnen angewiesen, Kupfervitriol und Kupfervitriolerzeugnisse in Zukunft anstandslos zu befördern und ihren Transport — eventuell nur in gewissen Perioden — auch auf solchen Linien zu ermöglichen, auf denen der Verkehr von Civilgütern beschränkt ist.

Rückgang des Rubelkurses.

Aus Christiania wird telegraphirt: „Norges Handels Tidningen“ berichtet über den Rubelkurs in London: Für 10 Pfund Sterling müsse man jetzt 115 1/2 Rubel bezahlen, wogegen etwa 95 Rubel in normalen Zeiten bezahlt wurden. Der Rubel steht also rund 20 Prozent unter Nominate.

Auffschwung des Diamantenhandels.

Aus Antwerpen wird berichtet: Sowohl in Antwerpen wie in Amsterdam und Scheveningen muß man einen fortwährenden Aufschwung des Geschäftes konstatiren. Am meisten leidet der Londoner Rohdiamantenmarkt wegen der Blockade. Auf dem Kontinente aber werden täglich größere Diamantenmengen abgesetzt. Auch die Amsterdamer Schleifereien haben zur Zeit größere deutsche Diamantenmengen in der Arbeit. Amerikanische Firmen treten in Holland als Käufer auf. Nunmehr setzen die größeren Antwerpener Firmen ihre Schleifereien ebenfalls in Betrieb, und bis Ende März werden voraussichtlich schon mehr als tausend Schleifer in der Scheidestadt beschäftigt sein. Wie aus London hieher gemeldet wird, besteht dort der Plan, das bekannte De Beers-Syndikat, das aus den Firmen L. Breitmeyer u. Co., A. Dinkelsbühler u. Co. und Bernheim, Drehfus u. Co. besteht, nach dem Kriege aufzulösen. Dieses Syndikat bezog bisher die gesammte Produktion der De Beers-Gesellschaft zu einem alljährlich festgesetzten bestimmten Preise und verkaufte sie mit einem verhältnismäßig großen Zwischengewinn. Fortan gedenkt die De Beers-Company diesen Zwischengewinn für sich zu realisiren.

Budapest, 22. März.

(Die Börserathswahlen.) Das aus Mitgliedern des Börseraths und der Börse bestehende Kandidationskomite hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Wiederwahl der abtretenden 46 Börserathsmitglieder und als neue Mitglieder (die von uns bereits genannten) Baron Friedrich Korányi, Direktor Joseph Veres, Ernst Engel und Anton Keller zur Wahl zu empfehlen.

(Lieferung für die Honvéd-Ludovica-Akademie.) Im Wege einer öffentlichen schriftlichen Offerturhandlung wird am 29. d. Vormittags 10 Uhr der Bedarf der Honvéd-Ludovica-Akademie an Brot, Sechserwaaren und Milchprodukte für das zweite Quartal (April-Juni) 1915 sichergestellt werden. Die näheren Bedingungen können im Wirthschaftsamt der Akademie eingesehen werden.

(Eine englische Handelsvertretung in der Schweiz.) Aus Bern wird telegraphirt: Zur Meldung der Schweizer Presse, daß Rußland, Frankreich und England eine Handelsvertretung bei den Gesandtschaften in Bern einrichten, erfährt der „Bund“, daß nur England beim politischen Departement die Errichtung einer Handelsvertretung angezeigt hat.

(Niederösterreichische Eskomptegesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft wurde beschlossen, auf das im Vorjahre von 75 auf 100 Millionen erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 10 1/2% wie im Vorjahre zur Auszahlung zu bringen.

(United States Steel Corporation.) Aus New York wird telegraphirt: Der Jahresabschluß der United States Steel Corporation pro 1914 bezieht die Gesamteinnahmen nach Abzug aller Auf-

Apollo Projektograph Részv.-Társ. Uj kinema-szkeccs! Uj kinema-szkeccs! A paradicsom Énekes mozi-szkeccs 3 részben. Irta: Földes Imre. Zenéjét Emőd Tamás verseire szerzette: Zerkovitz Béla. Előadások 5, 1/48 és 1/210 órákor, ünnepnapokon 4, 1/26, 7, 1/29 és 10 órákor.

wendungen für den Betrieb mit 81.650,000 Dollars gegen 147.167,000 Dollar im Jahre 1913. Für das abgelaufene Jahr ergibt sich ein Defizit von 16.972,000 Dollar gegenüber einem Surplus von 15.582,000 Dollar im Jahre 1913.

(Stabilitamento Tecnico Triestino.) Aus Triest wird gemeldet: In der am 19. März abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung des Stabilitamento Tecnico Triestino wurde die Bilanz für 1914 festgestellt und beschloffen, gleichwie im Vorjahre für die Stammaktien 250 K. und für die Vorzugsaktien 125 K. als Dividende zu verteilen.

(Vom Getreidegeschäft.) Der geschäftliche Verkehr stagniert. Obwohl seitens der Lieferer das Bestreben vorhanden ist, die verkauften Waaren zu expedieren, ist zufolge der Transportbeschwerden der Zugang minimal und wird nach dem 29. d. nur mit Transportcertifikaten eine Expedition möglich sein. Der private Verkehr wird sonach eine noch weitere Einschränkung erfahren. Für Mais bestünde wohl Nachfrage, doch fehlt jedes Angebot. Gewöhnlicher Mais wäre zu den erlaubten Maximalpreisen ohnedies nicht erhältlich. Mahlfähiger (Putni) Mais erreicht 20 K., Weizmais 21 K., Cinquintin 22 K. bis 23 K. ab hier oder Stationen, doch haben diese Notierungen nur nominelle Geltung. Bohnen tendieren fest, das Offert fehlt. Weißbohnen notieren 42 K. bis 42 K. 50 H., bunte 40 K. — Kartoffel sind gesucht und steigend. Weiße Kartoffel erzielen 5 K. bis 5 K. 25 H., rosa und gelbe 5 K. 75 H. bis 6 K. 25 H. ab Budapest, eventuell Stationen. — Kleie ist mangels Angebots fest. Die Preise zogen 10 H. an. Feine, prompte Weizenkleie erzielt 16 K. 20 H. bis 16 K. 50 H. ab Budapest.

(Geschäftsaufsicht.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Unter Geschäftsaufsicht wurden gestellt die Tuchfirma B. Lederer in Reichenberg mit Passiven von 300,000 Kronen und die Juwelierfirma G. Steinbach in Wien mit Passiven in der Höhe von 100,000 Kronen.

(Der Hilfsverein der Budapester Börse) hielt gestern unter dem Vorsitz Friedrich Herzfelds eine Ausschusssitzung, in welcher für hilfsbedürftige Mitglieder 1200 K. bewilligt wurden. Die diesjährige Generalversammlung wurde für den 28. März, Vormittag 11 Uhr anberaumt.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original 146 K. bis 148 K., Korbmware (Engros-Preis 9/10 bis 9/10 Stück 1 Krone), umgerechnet 147 K. 68 H. bis 151 K. 56 H. — Tendenz: zurückhaltend. — Witterung: mild.

Budapest, 22. März. Rohspiritus notiert K. 93.— Geld, K. 93.— Waare.

Wien, 22. März. (Produktenbörse.) Es wurden einige Abschlüsse in Nebenartikeln gemacht. Die Preise haben sich wenig verändert.

Berlin, 22. März. (Getreidemarkt.) Getreide notiert nicht. Der Verkehr auf dem Getreidemarkt war ziemlich lebhaft. Tendenz fest, da in Folge des schlechten Wetters in den letzten Tagen keine Zufuhren eingetroffen sind. Alter Mais ist in geringen Mengen auf den Markt gekommen. Man forderte und bezahlte für alten Mais Nr. 610. Mais auf Ublebung wurde zu Nr. 580 gehandelt. Ausländische Gerste war zu Nr. 575 ab Station Dresden zu haben. Am Mehlmarkt war das Geschäft eng begrenzt, da die Inhaber in Anbetracht der zu erwartenden Höchstpreise sehr zurückhaltend waren. Reis und Reismehl war stark begehrt und mit hohen Preisen bezahlt.

Rio de Janeiro, 22. März. (Wochenbericht.) Tendenz in Rio —, Kurs auf London 13 1/4, Preis für Kaffee Standard Nr. 7 4 Milreis 500 Reis. Zufuhr der Woche von Kaffee in Rio 96,000 Sack. Vorrath erster und zweiter Hand 495,000 Sack. Klärungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 46,000 Sack, nach Holland 60,000 Sack, nach Belgien —, nach Frankreich 85,000 Sack, nach Triest — Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 55,000 Sack, nach dem Cap, Rio Plata und Westküste Südamerikas — Sack. — Preis für Kaffee New York Standard Nr. 7 in Santos 5 Milreis 800 Reis. Vor-

rath erster und zweiter Hand 1.324,000 Sack. Zufuhr der Woche in Santos 111,000 Sack, in San Paul 115,000 Sack, in Fundiahy 69,000 Sack. Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 102,000 Sack. Verschiffungen der Woche nach Europa 184,000 Sack. Klärungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 70,000 Sack, nach Holland 3000 Sack, nach Frankreich 21,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 38,000 Sack, nach dem Cap, Rio Plata und der Westküste 9000 Sack. Klärung der Woche von Victoria nach den Vereinigten Staaten 42,000 Sack, nach Europa — Sack.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. März, Abends 6 Uhr bis 21. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Station, Getreide, Mehl, etc. showing arrivals and departures for various stations like Ungvár, Kismén, Gyalla, Budapest, etc.

Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten ist der KRONDORFER SAUERBRUNN. er wirkt erfrischend, erquickend und heilend.

Ziehmärkte.

Budapest, 22. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgelassen 1638 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1040 Stück Schweine, 31 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2678 Stück Schweine, 57 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2464 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgelassen 214 Stück Schweine, 31 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. 30 H. bis 3 K. 40 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 K. 10 H. bis 3 K. 20 H., Ausschuss von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 3 K. 60 H. bis 3 K. 62 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 3 K. 56 H. bis 3 K. 72 H., leichte bis 220 Kilogr. von 3 K. 56 H. bis 3 K. 70 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 2 K. — H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war bei unveränderten Preisen lebhaft.

Köbánya, 22. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkühenhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 19. März blieben 35,207 Stück. Am 20. und 21. März wurden aufgetrieben 440, abgetrieben 96 Stück, demnach verblieb am 20. März ein Stand von 35,551 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Da keine Verkäufe stattgefunden, notiren keine Preise.

Wiener Viehmarkt vom 22. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2786 ungarische, 3969 deutsche, zusammen 6755 Stück Vieh (3775 Ochsen, 901 Stiere, 2051 Kühe, 28 Büffel), worunter sich 1920 Stück Beinhvieh befanden. Außer Markt 1156 Stück. Gegenüber der Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 1100 Stück größer. Die direkten Bezüge der Fleischhauer waren um 184 Stück schwächer. Die Eigener halten speziell in Primawaare an den vorwichtigen Preisen fest, während die Käufer tiefere Preise anlegten. In Mittelforten und Konservenqualitäten ist die Stimmung flau, doch lassen sich, da das Geschäft noch wenig entwickelt ist, die Rückgänge nicht feststellen. Stiere und Beinhvieh tendiren flau bei größeren Preisrückgängen.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 22. März 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mitteleuropa war das Wetter zumeist trocken. Die Temperatur hält sich in Folge der starken Ausstrahlung im Allgemeinen unter dem Nullpunkt. In Ungarn war das Wetter heiter und sehr kühl. Der Nachtfrost betrug an vielen Orten unter - 5 Gr. C. Das Maximum der Temperatur von + 10 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von - 11 Gr. C. in Látzföld. — Prognose: Es ist trockenes Wetter mit schwachen Nachtfrohen vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kismén, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 6 Gr. C., das Minimum hingegen - 5 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, etc. showing water levels for various stations like Székesfehérvár, Tatabánya, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswetter; † unterhalb.

Eigenhümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Pracht - Neubau. Modernes Familienhotel. Kalt- und Warmwasserleitung in jedem Zimmer. Centralheizung. HOTEL NEW YORK WIEN. Bäder u. Lift etc. Zimmer inkl. Beheizung u. Beleuchtung von K 3.60. II., Sperrgasse (nächst Taborstr.)

Valódi amerikai MOON DESK és Svéd „SVEA“ irodaberendezés. BUTOROK. Szívetlen benzotál! Kizárólagos egyet áruháza! Butorok színomabb kivitelűek és olcsóbban használnak a csatlakozásokkal. Nagy és Vértess R.-T. Budapest, Arany János-utca 20. Telefon 125-24.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestellungen werden erbeten; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Ftitelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Kommiss
der Schnitt- und Kurzwaarenbranche, tüchtig, militärfrei, wird dauernd angestellt bei J. Rottenberg, Jölgom. 49294

Allások,
pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóvanyaszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40694

Zsidó fiukat,
13-16 éves, szegénysorsu tanulókat, a kik a közép- vagy polgári iskolák III-IV. osztályát jó eredménnyel végezték és ép testalkotással bírnak, a mezőgazdasági vagy keréskészítő pályára ingyen kiképzéssel és teljes ellátással is gondoskodik a Magyar Izr. Kézmű- és Földművelési Egyesület. A pályázóknak születési, iskolai, szegénységi és újrakiállási bizonyítványt személyesen kell jeleníteniük VII., Damjanich-utca 48. sz. a. 43414

Stellungen
für Herren und Damen jeder Art sind theils sofort, theils später zu befehlen. Näheres im heute erscheinenden Budapest Ankuündigungsbogen. Einzelnummern um 60 Heller erhältlich in Sikra's Ankuündigungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 44565

Spezialkommiss
der drei Landesprovinzen mählig, wird per 20. April aufgenommen. Offerte, Gehaltsanprüche an Leopold Adler, Apitza-Jambokrt. 63984

Ein
junger Kommiss der Schuh- oder Modebranche wird per 1. April acceptirt bei J. Frankl, Preßburg, Markt-platz 43. 49293

Tüchtiger
Weinkeller-Arbeiter, der deutschen Sprache mächtig, wird in eine Cognacfabrik in der Provinz gesucht. Offerte an Josef Schwarz, Annoncenannahmsbureau, Budapest, Andrassy-ut 7, Nr. 49062. 46322

Zombor városa
fogyasztási adókezelőségénél két ellenőri állás van üresedésben. A szakmában jártasak pályázhatnak fenti cím alatt. 17751

Kommiss,
der drei Landesprovinzen mählig, in meinem Eisen-u. Spezialgeschäft wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte und Gehaltsanprüche zu richten an Jakob Sohn jun., Neugradiska. 49296

Uri és női
divatáru-üzletben alkalmazást nyer ügyes segéd, ki magyar, német és tót nyelven beszél. Kiszámlázó elnyben részesül. Az állás f. 6. április 1-én elfoglalható. Fizetési igényekkel el látott ajánlatok Schönstein Henrik, divattereskedő, Léva, címre küldendők. 49291

Bekmeijter,
erfte Kraft, energisch und fleißig, von Maschinenfabrik für Granatenfabrikation gesucht. Bewerber müssen die nötigen Vorkenntnisse, sowie Bekanntschaften mit den Maschinen kennen. Tantieme zugesichert. Nur erstklassige Kräfte mögen sich unter „Granaten 752“ an die Exp. melden. 17752

In einem
Damenmodewaren-Geschäft wird ein tüchtiger, älterer Kommiss, guter Auslagerranger u. Verkäufer mit drei Landesprovinzen: slav., deutsch u. ung. sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Gröbmann József, Jöfina. 66032

Elárulitandó
több évi gyakorlattal, eredménytelis felvétetik. Kérés, Károly-körút 1. 17758

Komptoirist,
ungarisch, deutsch perfekt, mit schöner Handschrift, findet in einem Agentur-Geschäfte sofortige Aufnahme. Aus der Farben- u. Druckereibranche bevorzugt. Offerte unter „R. B. 763“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 17762

Női irodaszer,
ki hosszabb gyakorlattal rendelkezik és intenzív munkához szokott, vidéki nagy vállalatnál állandó alkalmazást nyer. Irattári és könyvelési munkában jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok eddigi működés, fizetési igény, bizonyítványok és referenciák megjelölésével „Vágó Sándor“ részére Blockner I. hirdetés irodájába, IV., Semmelweis-utca 4. kértetnek. 40791

Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Maschinenreiber u. Stenograph bevorzugt. Vorzuzustellen mit eigenem geschriebenen Offerte, Knochensabrik, IX., Illatos-utca 9637. 66046

Stellen-Gesuche

Bessere Dame
sucht Posten als Verkäuferin, zur Kasse oder ähnliche Stelle. Hat einige Praxis. Ansprüche bescheiden. Vilmos császár-ut 63, IV. 48. 48424

Kautionsfähiger
Kaufmann, der Papier- und Spielwaarenbranche, sucht Verdienstmöglichkeit. Gefl. Zuschriften unter „M. C. 754“ an die Exp. erbeten. 17754

Wohnungen

Krisztina-térnél,
villarayonban, Naphegy-utca 19 és Lisznyai-utca 16, Belvárostól és Lipótvároستól 8 percznyire, négy egymás mellett levő külön házban előkelő ideális 2-, 3-, 4- és 5szobás lakások és két garconlakás fölépcsőházi bejárattal, minden lakás külön emeleten, legmodernebb berendezéssel, két házban központi melegvízfűtés és melegvízszolgáltatással, kiadók. **Üdülőhely a város szívében,** nyaralás felesleges. Mérsékelt bérék. 40703

Margit-körút 41
új házban a körútra és Mechwart-terre néző háromszobás nagy erkélyes előkelő berendezésű gyönyörű lakások és két szép üzlethelyiség májusra kiadók. 40702

Moderne
zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit vollständigen Nebenräumen, Gas- u. elektr. Beleuchtung, sind im Hause 11, Batthyány-u. 46 per 1. Mai billigt zu vermieten. Telefon 145-48. 65988

Olcsó lakások:
I. Bercsényi-utca 8, 9, 10 Fehérvári-ut 40, 44, 56c. számu házakban: két-, három-, négyszobás modern lakások azonnalra vagy májusra kiadók. 46240

In neuem
Hause, Szerecsen-utca 43, sind 2- und 3zimmerige Wohnungen per 1. Mai billigt zu vermieten. 65983

Kétszobás
lakás azonnal átadó. Dálnok-utca 2c. 17760

Wesselényi-utca 21.
számu házban két utcára nyíló üzlet lakással együtt május 1-ére kiadó. Bővebb felvilágosítás a házfelügyelőnél vagy telefon 96-59. 66048

Große Wohnung,
aus 10-12 Zimmern bestehend, möglichst erlesene Stöcker, per 1. August oder früher zu mieten gesucht; wegen event. Abaprtung nur gegen 5-10jährigen gründlich geprüften Vertrag. Offerten unter „Otthon 996“ an die Exp. 65993

Buda
legszebb vidékén, II. Retek-utca 69 és Trombitás-utca 12. sz. alatti modern új házban és villában 2, 3 és 4 szobás lakások azonnalra kiadók. 66044

Guchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeigen. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 65401

Moderne
3-4-zimmerige Wohnungen sind per 1. Mai billigt zu vermieten. Rosenbügel, Tudor-utca 5 b. 65776

Lakások,
modern 5 és 3 utcai szobások, májusra kiadók juttányosan Váci-utca 78. bérpalotában. Telefon 111-55. 46298

Iroda
vagy garconlakás, a tözsdő közelében, 1 utcai, 1 udvari szoba, Nádor-utca 20, I. 17, május elsejére kiadó. 48422

Billige,
töhöne zweizimmerige Hofwohnung u. ein Geschäftszimmer- oder Magazinslokal zu vermieten. VI., Kmetty-utca 21. 17763

Zu vermieten
töhöne Wohnungen im II. und IV. Stock des Hauses Vörösmarty-utca 69-71 per sofort oder nächstes Quartal. Näheres beim Hausbesorger. 48383

Dienst u. Arbeit

Harisnyakötőde
elvállal felelőseket, új harisnyakötés, legszebb, legjobb kivitelben. Sas-utca 12, III. 10. Meghívásra házhoz jövök. 66009

Ein deutsch
sprechendes, fauberes, arbeitsmüßiges zweites Stubenmädchen per 1. April gesucht. Vorzuzustellen nach 6 Uhr Abends. Ferenc József-rakpart 17, IV. Stock. 66036

Deutsche
Köchin für Alles sucht Stelle zu 1 oder 2 Personen. Rezső-ter 11-12, földsz. I. 66040

Möbel

Butorok
olcsón eladók: hálószoza, iroasztal, kanapé. Vadász-utca 34. sz. II. 22. 65989

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Zuffter, Kleidermöbel, Küchennöbel. Szar, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 65400

Möbel
und Perterteppiche wegen Einrückung verkauft allerbilligt Steinberger, Teréz-körút 40. 65448

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balás és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus). Kreditanpruch Restpreis, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 66050

Teppiche

Perterteppiche,
Delgemäße kaufe und verkaufe billigt. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 66025

Perterteppiche,
vom Verkaufamt ausgelöst u. von Liquidationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 66056

Bureaumöbel,
amerikanische Schreibtische, Aktenschränke, Flachpulte, Ledergarnituren liefert solitdest und billigt Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 18. 48362

Habe
töhöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Regi Butorsalon“, Ferenciek-tere 3. 66051

Három
szoba-, konyha-, előszobabutorberendezése nagyon olcsón eladó. Megtekinthető délután 2-6-ig Bakács-ter 3, I. 3. 45041

Zuffter

Bronzezuffter
für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. **Neuerste Fabrikpreise.** Stern, Meckel u. Comp., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 40691

Zuffterfabrik.
Zuffter, modern, feinste Ausführung, Umänderungen, Montierungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 17767

Mietung u. Vermietung

Großes,
lichtes Hofmagazin (circa 500 Quadratmeter) sofort zu mieten gesucht. Anträge mit Angabe der Größe, Adresse und des Preises an Josef Schwarz, Annoncenannahmsbureau, Andrassy-ut 7, für Eötös (49068). 46321

Geldhäfte

Eladó
Piliscsabán Klotild-telepen telek, kávéház, fűszerüzlet. Bővebbet Klotild-kioszk. 66035

Möblierte Zimmer

Bessere Frau
oder Ehepaar erhält für Aufträgen möbliertes Zimmer und Küche. Balaton-utca 10, III. 3. 66021

Diverse

Lakások
teljes takarítását elvállalja legmegbízhatóbban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 17766

Lebensmittel

Prima Panna
Krem, prima Panna, 3-4 Heller. Indiana, Cuppenhühner 250 Heller. Weiss, reine Gänseleber 320 Heller. Gegen Einzahlung nach je 5 Kr. 5 Kronen Vorzusch. versendet Mendel Jantás, Pécska. 65899

Brot
mit Hopfen gebacken ist vorzüglich und ausgiebig empfehlenswert f. Bäcker, Kaufleute, Hausfrauen. Tiesere Nachfrage franco: 5 Kilo 16 K., 10 Kilo 30 K. Gebrauchsanweisung liegt bei Bestellung bei. Eckstein Henrik, Petrócz (Bács m.) 49288

Neu gegründet
ARMA KESER UZLETKOZAS KFT. und Fleischverarbeitungs Ges. m. b. S., Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 60/N. Fabrik mit elektrischem Betriebe, moderner Kuchenanlagen. Erstklassige Erzeugnisse sämtlicher Fleisch- und Wurstwaren. Man verlange überal unsere Erzeugnisse unter der Marke „ARMA“. Probierproben werden prompt ausgestellt. Seltsamwarenfabrikant II., Obere Donaustraße 91, neben Dianabad. Verkaufsstelle II., Strumbaumgasse 2 (Karmeliterplatz). Unser Betrieb steht unter Aufsicht seiner Ehrenbürger Herrn Rabbiner S. Juri der „Adas Jisroel“ (Schiffgasse). 65444

finden wir unsere eigenen
Fechungen von 50 Liter aufwärts: Schillerwein -80, feinen Riesling -70, Rotwein -85 Heller, Prima Perltreber 20grädige Waare 2 K. per Liter von 5 Liter aufwärts. Muster gegen 1 K. **Brüder Spiger, Realitäten- und Weinartenbesitzer, Wilfáng.** 46271

Geld

Berjähzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. **Székelly Emil, Wesselényi-utca 6.** 65390

Penzelöleggel
beraktározok száraz tiszta raktárámba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. **Braun Gáspár, Kertész-u. 33. Telefon 49-76.** 65449

Penzelöleggel
beraktároz butort, zongorát, gépeket legutányosabbban Markovics, Vilmos császár-ut 12. Telefon 163-95. 66054

Penzelöleggel
is beraktározunk levonás nélkül butort, zongorát, varrógépet, kerékpárt, árukat. **Altalános Beraktározás, Király-utca-88.** Beraktároz Vörösmarty-utca-ból. Telefon 128-48. 17747

Zalogcédulákat,
ékszeret, aranyat legmagasabb árban veszek és zálogházból kiváltott tárgyakat olcsón eladok. **Singer, Nagymező-utca 11.** 45815

Bekleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Stock beim Gassenlokal. 47749

Brautkleider,
Gelegenheitskleider und Entreekleider werden perhört. **Hársfa-utca 18.** 47753

Wegzarnituren
zu Gelegenheitspreisen werden verkauft. **Hársfa-utca 18, Parterre.** 47752

1 Krone
6 St. Monogramme in bester Ausführung, dortselbst werden auch Weisnäheren u. Reparaturen billigt angefertigt. Einzlig, Sziv-utca 52. 65396

Von Herrschaften
abgelegte Herrenanzüge, Ueberzieher, Uebergangsröcke, Gröste Ausmaß. Krack, Smokinganzüge, Gehnanzüge, Polacsek és Társa, Budapest, Ankerpalota, Ankerkőz, I. Hofstock, Treppenhans. 66032

Reizende
Frühjahrschüte, geschmackvoll und chic, arrangire u. modernisire billigt. **Damjanich-utca 34, I. 12b.** 66041

Gebrauchte
Kleider verkaufen von 1 bis 5 Uhr. **Damjanichgasse 44, Parterre 3.** 46324

Allgemeiner Verkehr

Es wird gebeten,
die Adresse anzubehahren. **Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2.** Podmaniczky-utca 2. beständig und behörlich konzeptioniertes Spezialbureau für Erhebungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von vertraulichen, diskreten u. privaten Affären, Einruung von anonymen Briefschreibern, Privatanschuldern, verschollenen und flüchtigen Personen; Reiseaufträge u. delikate Missionen nach dem In- und Auslande. Spezialvertreter an allen Orten. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. **Telephon 38-02.** 65834

Gesundheitspflege

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikapragis. **Aulich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof.** 65703

Dame
massirt, manikürt Damen. **IV., Molnár-utca 19, I. 11.** 17756

Wiener
Raffee, Manicure empfehl ich. **Borz-utca 9, III. 1. Belváros.** 40794

Raffeeje
und Maniküre empfiehl ich. **Hajós-utca 26, I. 8.** 66048

Zwei
Raffeeusen empfehlen ich. **Mária-utca 23, földsz. 7.** 17781

Raffeeje
massirt in ihrer Wohnung. **Hogedüs Sándor-utca 7, I. 6.** 17763

Kauf u. Verkauf

Kassen,
feuersichere Dokumentenschränke, neue und benützte, liefern allerbilligt Altalános pénzszekreny kereskedelmi részvénytársaság. **Bálvány-utca 3a, Telefon 174-71.** 65395

Hegyaljaer
Sauen, circa 400 Stück, mit Kreis- und Quadrat-Dehr, fehlerfrei, sind 50 Prozent unter dem Fabrikpreis abzugeben bei **Stephan Petrik, Bajdahungad.** 66023

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen kaufe in vollem Berth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. **Schmelzger Benó, Jemelner, Wesselényi-utca 1. Telefon 184-26.** 65445

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis **Weser's Baumgärtel in Bekásmegyer bei Budapest.** 43827

Kortiszékek,
asztalok, sörapparatok, billiárdok, teljes kávéházi, vendéglői berendezések legolcsóbban beszereshetők. **Király-utca 25, Braun és Társa.** 66446

Gebrauchte Sätze
für diverse Zwecke billig abzugeben. **Weil Samu, Budapest, Orczy-ut 42.** 17783

Für Offiziere
Repetirtipitolen, Prismen-Gucker, Söbel usw. Militär-ausrüstungen bei **Sternberg, Dob-utca 24.** 66056

Eingernähmaschine,
ganz neu 56, Ringgröße 90, Centralbobin 100 Kronen, liefert mit Garantie Kraus Sewik, Budapest, Verei Pálos-utca 30. Geschäft. Preisreduktion gratis. **Wiederverkäufer Rabatt.** 66033

Alle falsche Zähne
kauft zum höchsten Preis, Altkrümer, Silber- und verschiedene Gegenstände: **Jakob Wijnogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt.** 61037

Wegen Kriegszustand
verkaufe ich sämtliche lagernde Damen- und Bettwäsche tief unter Erzeugungspreisen zu strengigen Preisen. **Neuheiten in Damen- und Herrenstoffen sind bereits angefangen.** Beschäftigung ohne Kaufzwang, nicht Entpreisgebenes wird anstandslos retournenommen und Geld retournenommen. **Junges Maradekruhó, Károly-körút 9, im Hofe.** 66062

Hausleise,
ersthilffig, 50 Meterzentner zu verkaufen. Näheres **Heinrich Dreiber, Szeged.** 66034

Vigszínház.

Zsuzsi kisasszony. Operett 3 felvonásban. Irtó Martos Ferenc és Bródy Miksa...

Népepera.

Lhevinne hangversenye. Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

A papa kedvence. Bobózat 3 felvonásban. Irtók: Engel és Horat. Fordította: Gábor Andor.

Monstache Cloelo Fedák Cornichon Xavér Hegedűs Meluzina Rákosi Rasolin Vágó Angéla, a felesége Forray Teofil Virányi Tricolet Huszár Kóvlyer Papp Elboche Rébély Kántortartó Molnár Rendőrbíró Kádós Rendőrmeister Körmendy.

Király Színház.

Legeyelvér. Operett 3 felv. Irtó Stein Leo. Ford. Gábor Andor. Zenejét szerz. Nedbal Oszkár.

Zsuzsi kisasszony. Zenejét szerz. Nedbal Oszkár. Zsuzsi kisasszony. Zenejét szerz. Nedbal Oszkár.

Uránia Színház.

A Modern-Kina. Kezdeté 10 órákor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

VII., Elisabethring 31. Jeden Abend 8 Uhr zu ermäßigten Preisen

Die neue Revue

mit Tessa Sebesi, gewesene Primaballerine der kön. ung. Oper...

ANTON NYÁRAI

als Gast. Große Ausstattung. Grosses Ausstattungsrevue in 18 Bildern. Ausserdem Clermont, Urban und Sohn, Cartella, Rauschle, Hermine K. Solti, Szöke Szakáll, Eugen Virágh...

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag, 23. März, geschlossen. Mittwoch, 24. März, „Az ember tragédiája“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Mittwoch, 24. März, „Zsuzsi kisasszony“. Donnerstag, 25. März, Nachm. „Kabarett“.

Repertoire der Volksoper.

Mittwoch, 24. März, „A szivellel borbély“. Donnerstag, 25. März, Nachm. „A vöröb ördögök“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Mittwoch, 24. März, bis inkl. Donnerstag, 25. März, „A papa kedvence“.

Repertoire des Königstheater.

Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. März, „Nad-Mé“. Freitag, 26. März, „Lengyelvér“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17. Allabendlich um 8 Uhr

Das Frauenbataillon

Mit Cordy Millowitsch als Gast. Ferner A légyott. Lustspiel in 1 Akt. Hades-Biller. Die kleine Rosa.

Fővárosi Orfeum

Direktor: Imre Waldmann. Gastspiel Cordy Millowitsch

„Das Frauenbataillon“

Operette in 1 Akt von Franz Rajna, Musik von Wilh. Rosenzweig.

Personen: Vasco Scricas, Komitasschifführer L. Kövessi Gavrill, sein Sohn Kleine Rosa Victor Manoli, Hauptmann in der k. u. k. Armee G. Werner

Emilie Tarola Sou-brette an einem Budapestester Orfeum C. Millowitsch Momi Mandl, Habitué H. Pirk Sebastian Fleck, Theaterdiener G. Frossard

Meta, Sängerin M. Zampa Marietta, Sängerin P. Donath Petrine, amerikanische Berichterstatterin M. Langer

Ein ungarischer Husarenoffizier E. Sugár. Ferner: Gyárfás Dezső, Virágh Ferencz.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 28. Neueste Sensation der Nordisk-Film-Compagnie.

Cirkuskinder.

Drama in 3 Akten. Der Held des „U.—9“

eine Lebensgeschichte aus dem Kriegsjahre in 3 Theilen. Der verliebte Bäckfisch

Lustspiel in 3 Akten. Neueste Kriegsbilder.

Ausichten aus Rom. Vorstellungen von halb 5 bis nach Mitternacht.

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA. VIII. József-körút 31.

Neuer Moissifilm

Coulissenzauber. Schauspiel-Drama in 4 Akten. Sensationelle Film-Attraktion mit Alexander Moissi.

Die fortsetzungswissen Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, 1/8 und 9/10 Uhr, an Sonntagen um 1/4, 1/2, 7, 1/9 und 10 Uhr.

Kartenvorverkauf: Black und White, Herrenmodegeschäft, VI., Andrássy-ut 47, und bei der Kasse der „Omnia“ von Nachm. 3 Uhr an.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22. Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.

Saját hálójában.

Falusi életkép 1 felv. Irtó és rendezte Tábori Emil. 11 órákor!

Das Sündenregister.

Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Springer. Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Tageskasse von 9-1 und von 3-6 Uhr! HIRSCH (Grosstrafik), Andrássystrasse 19. SOPRONYI (Grosstrafik), Rákóczi-ut 8/B und bei BREUER NÖVÉREK, Theresienring 54 (Trafik). — Im Casino mulató Auftreten der besten Gesang- und Tanznummern.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr zu ermäßigten Preisen

Die neue Revue

mit Tessa Sebesi, gewesene Primaballerine der k. ung. Oper und Anton Nyárai als Gast.

Grosse Ausstattungsrevue in 18 Bildern. Ausserdem Clermont, Urban und Sohn, Cartella, Rauschle, Hermine K. Solti, Eugen Virágh und die anderen grossartigen Attraktionen. Donnerstag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr grosse Familienvorstellung zu sehr billigen Preisen mit Tessa Sebesi und Anton Nyárai.

National ROYAL-ORPHEUM.

Donnerstag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr, Familienvorstellung zu sehr billigen Preisen.

„DIE NEUE REVUE“

mit Tessa Sebesi, gewesene Primaballerine der kön. ung. Oper und Anton Nyárai als Gast. Ausserdem: Clermont, Urban und Sohn, Rauschle, sämtliche Künstler und Künstlerinnen und die neuen Variété-Attraktionen.

Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orpheums erhältlich.

„TÉLIKERT“

vormals: JARDIN D'HIVER. Telefon 167-25. Nagymező-utca 22-24. Beginn 8 1/2 Uhr.

Wundervoll! Applausalven! Niedlich! Drollig! Erstklassig! Reizend!

Schlager der Saison! Witzig! Ausverkauft! Lachstürme! Bombenerfolg! Einzig! Noch nie dagewesen —

ist die Zerkovitz-Operette „WANDERSCHWALBEN“.

Kristálypalota.

Ezelőtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35. Beginn Abends 9 Uhr.

Teljesen új műsor!

Szöke Szakáll pompás bohózat: Tüzipróba.

Bogyó Zsiga és Győző Lajos, a Vigszínház művészeinek vendégtelleptével. Továbbá:

8 Obersteier a világhírű alpeseik a kiváló improvizátor Heinrich Sacher német komikus.

A Kristálykabarétban egészen új műsor. Színre kerül: A POLGÁRÓR.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16. Kezdeté pont 1/9 órákor.

11 órákor Tréfa házasság. 9 órákor Bohózat. Irtók: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt.

Simon Jutka.

Bohózat. Irtó: Taufstein. Fordította: Gergely Lajos. Steinhardt, Hunyadi, Csabai Zsófi, Sziklay Benő új kuplékkal Vasárnap délutáni előadás, kezdeté fél 4 órákor. Éjféli után kintinó műsor, parketténcz reggelig. Czigányzene. — Jegyek: d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytőzsdében (Andrássy-ut 19) és a Hungariafürdő jegypénztáránál kaphatók.

Ohne Arzike

Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im

OCULARIUM

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. kostenlose

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augenlinsen. Täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K 3.— an. Telefon 56-25.

SEGITSÉG

fájós lábuak és ludtaluak részére a szab.

ludtalu-fűző

Jósága szakorvosoktól elismerve. Ismertetőt ingyen küld:

Székely és Társa

ortopéd-cipő készítő Budapest, IV., Múzeum-körút 9.

A Budapesti kerületi beteg. pénztár, a Ferencz József kereskedelmi körház, a magy. kir. államvasutak beteg. pénztára, Cs. és kir. szab. déli vasút beteg. pénztára, Cs. és kir. Kassa-Odébányi vasút beteg. pénztára, magánvállalatok és szanatóriumok szállítók.

Gegründet 1862. Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen

empfehlen in bester Ausführung zu den billigsten Preisen ihre die weitestgehenden Ansprüche befriedigenden Erzeugnisse in diversen Mandel- u. Dessertbäckereien, Torten, Konfekt, Dunstobst, Parfais etc. Alles streng

empfehlen sich. Gegründet 1862.

FREUND ÖDÖN

Hauptgeschäft: VI., Königsgasse 14. Telefon 19-41. Filialgeschäft: VII., Károly-körút 15. Telefon 120-23

MILITÄR-LEDERGAMASCHEN

nur engros KALMÁR JÓZSEF

Budapest, VI., Dálnok-utca 26. Telefon 107-89. Telefon 107-88

Kaufmännischer Beamter,

der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, militärfrei, zum sofortigen Eintritt in Fabriksbureau

GESUCHT.

Ausführliche Offerten unter Angabe des Alters, Ansprüchen etc. an Akt.-Ges. Johann Harmata, Fabrik elektrischer Schweissungen, Szepesváralja, erbeten.

Zähne

und amerikan. Gebisse. Im Munde festhaltend, netzgeraten, unter Garantie von R. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gummielaste, unabnehmbare Zahn-erlag. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan-Silber, Email schmerzfrei von R. 3.— aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körút 44.

Leere Schuhcremedosen

verschiedener Grösse, sehr fein ausgestattet, so auch Putzextraktosen sind wegen Auflassung der Erzeugung billigst abzugeben, ebenso sind noch mehrere Gros fertiger Schuhcreme aus Terpentinöl, dann Montanwachs, Paraffin, Ceresin, Schellackwachs, Ozokerit und andere Materialien billigst abzugeben. Anfragen sind zu richten an die „Erste Vaterländische Chemische Produktenfabrik“ in Pozsega.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Rheumatismen aller Art der vortheilhaft befahte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medizien-Ordens etc. Ordiniert: Budapest, Rákóczi ut 32, I. Stod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 605 Impfung. Honorar mässig.

„Mehr Männer!“

Es ist nicht leicht für England, neue Freiwillige für sein Heer zu bekommen. Schon vor drei Monaten, so schreibt der Londoner Korrespondent der „Politiken“, war deutlich zu merken, daß es sehr schwierig mit der Anwerbung von neuen Soldaten sei. Überall hörte man denselben Klagegesang, und das Ende des Liedes war: „Wir suchen mehr Männer!“ Dieses Lied wird jetzt wiederum angewandt. Steigt man aus dem Zuge auf dem Bahnhof Charing Cross aus, leuchten Einem die grellen Werbungsplakate an den Mauern und Einzäunungen, von Autos und Lodenfenstern entgegen. Klettert man auf das Dach eines Autobusses, wird man überall, wo man auch hinsieht, den männerhohen Buchstaben, die das englische Volk zu den Waffen rufen, begegnen, am Pfeiler bei Trafalgar Square, auf der Brücke Ludgate Circus und auf Mansion House, im Hyde Park, überall heißt es: „We want more men“ (Wir brauchen mehr Männer). Fährt man in der Untergrundbahn unter London dahin, blicken Einem transparente Schilder mit denselben Worten an. Zwischen den Theaterjüden im Biographen steht es auf dem weißen Tuche. Alte Herren rufen es auf der Straße den Vorübergehenden zu, junge Schauspielerinnen singen es von der Bühne und die Blätter predigen es Morgens, mittags und Abends: „We want more men!“ Aber diese Worte sind schon im Gespräch der Kneipe so unwirksam geblieben, daß die Einwohner fast gar nicht mehr darauf hören. Nur ein Fremder reagiert auf diese kräftigen Aufforderungen, die mehr und mehr drastische Formen annehmen.

Das leisterichienene Werbeplakat stellt ein Liebespärchen vor, das an einem Einschreibebüro für Freiwillige vorüber geht. Der junge Mann zeigt Lust, dort hineinzugehen, aber das junge Mädchen hält ihn am Rockzipfel zurück. Darunter steht geschrieben: „Laß ihn gehen!“ In scheltenden Worten wird dem jungen, verlobten Mädchen weiter vorgehalten, warum sie denn ihren Verlobten nicht nach der Front ziehen lassen wolle? Und gleichzeitig erörtern die Blätter die Frage, wie kommt es gerade, daß die meisten Männer verheiratet sind, die sich als Freiwillige an die Front gemeldet haben? Dieses ist übrigens ein Problem, das ein wenig zum Nachdenken Veranlassung gibt. Viele verheiratete Männer ziehen vielleicht bloß dessentwegen in den Krieg, um endlich einmal Hausfrieden zu haben. In der Gegend, wo größtenteils Juden wohnen, sind Plakate angebracht worden, worauf zu lesen ist: „Britannia ist gegen den Juden gut gewesen! Wollen die Juden jetzt Gegendienste leisten?“ Die Kleinhandlärer wie auch die kleineren Kaufleute haben gewissenhaft diese Plakate in ihren Schaufenstern ausgehängt, aber sie lesen sie und beachten sie selbst nicht mehr. Der Straßenhändler belehrt seine Söhne, daß es ein schlechtes Unternehmen sei, jetzt nach einem fremden Lande zu gehen, um sich Löcher in den Körper schießen zu lassen. Hier werden keine Freiwilligen geworben — aber es geht ebenso in den anderen Vierteln. Außer Denjenigen,

die aus verschiedenen Gründen vielleicht gezwungen sind, mitzugehen, ist beinahe Niemand, der sich meldet.

Deswegen haben die Suffragetten begonnen, aktiv in den Krieg einzugreifen. Die zwei Bataillone der Suffragetten, die neulich nach Havre abrückten, um Dienst bei dem Feldtelephon und der Intendantur zu leisten, ist erst ein Anfang. Viele Tausende von alten Jungfern nehmen täglich Unterricht im praktischen Gebrauch der Waffen; eine sehr energische Dame fährt im Lande umher und hält Vorträge, deren Titel lautet: „Können Frauen kämpfen?“ In diesem Vortrag beginnt sie gewöhnlich mit Jeanne d'Arc und endet mit den Worten: „Zu den Gewehren, meine Damen!“ Es ist eine Vereinigung von Damen gegründet worden, deren Aufgabe es ist, auf den Straßen umherzugehen und weiße Federn an junge Männer auszuteilen, die kräftig genug aussehen und für den Militärdienst tauglich scheinen. Die weiße Feder soll für sie eine Verhöhnung darstellen. Eine spitze Dame mit langen Haarzähnen steckte auch in mein Knopfloch eine weiße Feder. Ich mußte damals noch nicht, was das zu bedeuten hatte und ging den ganzen Abend mit dieser Feder im Knopfloch herum zum Ärger so Mancher und zum Vergnügen Anderer. Im Uebrigen nehmen Damen aller Klassen teil an der Agitation, um mehr Freiwillige anzuwerben. Sogar die heruntergekommenen Straßenmädchen an den Ecken der dunklen Gassen, wo das Licht durch rothes Papier geelich gedämpft ist, geben in rührender Weise ihren Beitrag hierzu und an ihren Fenstern hängt Lord Kitchener's mahrender Aufsatz: „We want more men!“

Der Kriegsfrühling in Nizza.

Die Kopenhagener „Politiken“ läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Nizza berichten: Es klingt vielleicht ein wenig merkwürdig, jetzt von einer Saison in Nizza zu sprechen, doch will ich damit beginnen, daß in der That eine Saison von Loulon bis Mentone besteht. Nicht etwa eine gewöhnliche Saison! Hier herrschen selbstverständlich weder Karneval noch gibt es Blumenstrahlen; die Theater sind geschlossen. Aber es gibt Wohlthätigkeitsfeste mit Künstlern von der Oper . . . und vom Montmartre; man spielt die „Regimentsstücker“ und Madame Litvine singt die Nationalhymnen der Allirten. Nizzas unzählige Filmtheater verdienen viel Geld, auch gibt es eine Menge von Fremden hier, Russen, Amerikaner und Engländer. Die genieschen Vormittag auf der Promenade des Anglais die Sonne, spazieren Nachmittag längs der langen Quais ober in der Avenue de la gare, aber es wird kein Luxus entfaltet und man sieht auch keine eleganten Toiletten. Fast alle Kinder tragen Militärmützen, und alle Frauen, sowohl die jüngeren, wie die, die gern jung erscheinen wollen, tragen Feldmützen. Glückliche Ehemänner, die jetzt nicht mehr länger die Paradiesvögel und die Nigretten der Modistinnen bezahlen brauchen! Alle tragen nationale Abzeichen im Knopfloch und die meisten von ihnen die Armbinde des Rothen Kreuzes. Der Generalgouverneur hat durch

einen einzigen Federstrich den Absynth abgeschafft, die Cafés zeitig geschlossen, Stühle und Tische von den Straßen entfernt; er machte Zeitungssoldaten stumm, die Drochkentuschter höflich, er setzte die Preise für Fleisch und Brot fest . . . aber den unberechtigten Armbinden der Frauen gegenüber mußte er nachgeben. Es gibt hier genügend Hotels und genügend möblierte Wohnungen und das Leben ist nicht viel theurer wie unter gewöhnlichen Verhältnissen. „Zetee Promenade“ ist geöffnet und bietet gute Musik, flotten Kaffee, Teejalon und vieles Andere.

Das Kasino in Monte Carlo ist schon seit längerer Zeit offen und die Luzuzüge zwischen Calais — Paris — Monaco verkehren mit Schlafwagen und Restaurationswagen regelmäßig. Bei Kriegsausbruch wurden die Deutschen internirt; und zwar befanden sie sich auf der herrlichen Insel Sainte-Marguërite vor Cannes oder auch in dem hübschen Städtchen Entrevaux. Nicht nur in den verlassenen deutschen Hotels, sondern auch in den anderen großen Palasthotels an der Küste der Riviera liegen überall Verwundete. Unter günstigeren Umständen könnte überhaupt Niemand gepflegt werden, wie hier an der Riviera, und die Leichtverwundeten erholen sich daher auch erstaunenswerth schnell. Das schönste Hospital ist wohl das „Hotel Regina Palace“, wo sonst viele gekrönte Häupter zu wohnen pflegten. Mit seiner herrlichen Aussicht über Berg und Meer, umgeben von einem südländischen Garten und einem herrlichen Olivenhain, dominiert „Regina“ über ganz Nizza. Dort liegen über 600 Verwundete und die Betten sind in den großen Hallen untergebracht, aber nur ein kleiner Theil der Verwundeten braucht zu liegen. Sie plaudern, lachen, rauchen, spielen Karten und promeniren in Gärten und erzählen sich Episoden aus dem Kriege. — Wenn es auch ein anderes Nizza ist, als wir es von früher her kennen, so bleibt es trotz alledem Nizza.

Allerlei.

(Fürstliche Kameradschaft.) Die „Nordhäuser Zeitung“ theilt folgenden Brief mit, den der Nordhäuser Schuhmachermeister Skowronek, dessen Sohn bei den . . . Jägern steht, erhalten hat: „La Bassée, den 31. Januar 1915. Herrn Skowronek! Bei Empfang dieses Briefes brauchen Sie nicht zu erschrecken, Ihr Sohn ist nicht etwa gefallen, er wurde am 29. Abends von einer Gewehrfluge verwundet und hat mich, das Eiserne Kreuz und das Portemonnaie, das ich ihm zu Weihnachten schenkte, nun an Sie zu schicken. Den Gruß von ihm, den er schon lange geschrieben hat, lege ich bei. Ihr Sohn wurde durch den linken Oberschenkel getroffen, nur Fleischschuß. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich, schmerzt aber natürlich sehr. Ich habe ihn auch zum Sanitätswagen geleitet, der ihn abholte. Er hat sich sehr tapfer gehalten, trotz seiner Schmerzen, wie er überhaupt stets eine großartige Unerbittlichkeit bewiesen hat, für die ich ihm das Eiserne Kreuz habe geben dürfen. Seit dem 17. Oktober 1914 habe ich die Kom-

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

— Ich kam kaum ein paar Minuten zu spät. Gestern Abends war sie noch in Rumieres. Und nun würden sie abdampfen, auf der neuen Linie, die der Deutsche Lloyd zwischen Amerika und Cherbourg eingerichtet. Nein, nein, es darf nicht sein, Henriette ist von Sinnen . . . Und Jean . . . Jean konnte derartiges thun . . . ihr eine solche Existenz bereiten . . . Sie in ihrer Eigenschaft als Gattin und Mutter gleicherweise unmöglich machen . . . Mutter und Kind den Entbehrungen aussetzen, die ihrer in dem fernem Lande unsehbar harren . . .

Sie blickte auf ihre Uhr. O Jammer! Jetzt ging kein Zug mehr ab, der sie nach Cherbourg gebracht hätte. Sollte sie anspannen lassen? Nein, das nahm zu viel Zeit in Anspruch und der schwerfällige Wagen würde sie auch noch aufhalten. Doch in der nächsten Sekunde flog sie mehr als sie ging nach dem Stalle.

— Sattelt mir auf der Stelle Nadia! befahl sie.

— Ich dachte, Frau Marquise ritten heute nicht aus.

— Vorwärts! In zwei Minuten soll Nadia bereit sein. Ich lege nur rasch mein Reitkleid an. Ich muß noch etwas für das Festmahl holen, was ich Fräulein Serpin zu sagen vergessen . . .

Und laufen, ohne daran zu denken, daß ihre Schwiegermutter sie sehen könnte, kehrte sie in das Schloß zurück, kleidete sich in feierhafter Hast um, stürmte die Treppe hinab und verließ durch die Hinterpforte das Schloß. Gleich darauf vernahm die alte Marquise den Galopp Nadias auf der Straße. Wie

hätte sich in diesem Moment der Verdacht nicht wieder in ihr regen müssen? Sie verließ ihre Nische, in der sie sich bereits niedergelassen, und eilte vor Allem zu dem steinernen Tische, auf dem Francine ihre ganze Korrespondenz ungeöffnet zurückgelassen.

— Natürlich, grollte sie, nachdem schon der erste Brief, den sie erbrochen, sie aller Fassung beraubte. O, wenn ich nur diesen Brief hätte.

Wie wenn ihre Schwiegertochter ihn in der Eile und bei ihrer bekannnten Sorglosigkeit vergessen hatte? Trotz ihrer alten Knochen und rheumatischen Schmerzen rannte die alte Marquise in das Schloß, erklimmte in zwei Sekunden die Treppe und trat in Francine's Zimmer, dessen Thür weit offen stand. Das erste, was der alten Dame ins Auge fiel, war ein Stück verholten Papiers, eher schon Asche zu nennen, das über die Marmorplatte des Kamins flatterte.

— Ei, ei! murrte sie böshaft. Also doch vorsichtiger, als ich gedacht hätte. Sie fand noch Zeit, um ihn zu verbrennen. Doch nun wirst Du es mit mir zu thun bekommen, meine theure Schwiegertochter! Ich werde Dich schon aufzufinden wissen.

8.

— Nein, Jean, ich bereue nichts, und Gewissensbisse habe ich nur meiner armen Francine wegen, die ich wie eine Schwester liebe und der ich jetzt solchen Kummer bereiten muß. Doch sie wird mir verzeihen und auch schreiben. Und ihre Briefe werden uns stets mit der Heimath verbinden. Ich aber will Dir gern bis ans Ende der Welt folgen, denn fortan bist Du mein Herr und Gebieter, noch bevor wir unseren Bund vor Gott und den Menschen offen einbekennen dürfen. Du wirst der wahre Vater meines Kindes sein, ich habe volles Vertrauen zu Dir. Und darum wollen wir so rasch als möglich abreisen.

— Du bereuest wirklich nichts? Willst wirklich mit mir kommen? Fürchtest Dich nicht vor dem abenteuerlichen Leben, dem Du an meiner Seite ausgesetzt sein wirst? Die ersten Monate, vielleicht auch die ersten Jahre, werden wahrscheinlich schwer und entbehrungsreich sein, sprach Jean, in dem sich die gleichen Befürchtungen zu regen begannen, die auch Francine erfaßt hatten.

Die Liebenden befanden sich in einem Zimmer des kleinen Hotels zu Cherbourg, wohin Jean von Serpiers Abend vorher die junge Frau mit Hermine gebracht. Er selbst hatte in dem anstoßenden Zimmer geschlafen, querüber vor die Thür gelagert, einem treuen Hunde gleich, der jede Gefahr von seiner Herrschaft fernzuhalten sucht.

— Nein, Jean; mein Entschluß steht fest: ich bereue nichts.

— Auch nicht, was Deine Tochter anlangt?

— Auch nicht. Ich hätte vielleicht die Kraft gehabt, mich von ihr zu trennen, wenn ich gewußt hätte, daß ihr dies zum Heile gereicht; doch sollte ich diesem Unhold, diesem Barbaren überlassen, der sich durch sie an mir gerächt haben würde? Niemals! Ich zögere keinen Moment, sie mit uns zu nehmen, und darum bitte ich Dich nochmals: laß uns so bald als möglich abreisen!

— Nunmehr vollkommen beruhigt, erwiderte der junge Mann:

— Das soll geschehen. Serpin hat mein und sein Gepäck bereits an Bord des kleinen Dampfers geschafft, der uns zu dem großen deutschen Ueberseesdampfer bringen soll, der außerhalb des Molos ankert. Der Kapitän weiß, daß ich erst im letzten Augenblicke anlange. Ich gehe voraus, so daß man uns nirgends beisammen gesehen haben wird, nur hier, wo Du aber auch nur des Nachts angefangt bist. Es

pagnie und habe seitdem Ihrem Sohn immer in meiner nächsten Umgebung gehabt. Er ist mir ein treuer Begleiter auf allen Zügen gewesen und ein Beispiel von Tapferkeit für alle Leute. Ich bedauere seine Verwundung und den für mich herbeigeführten Verlust sehr, wenn ich mich auch darüber freue, daß die Verwundung doch immerhin nicht schlimm ist. Er erhielt sie, nachdem er einen anderen Todten in der Nacht begraben hatte, von einem englischen Posten. Zudem ich ihn und Ihnen und nicht zuletzt mir eine baldige Wiederherstellung wünsche, bleibe ich mit besten Grüßen Ihr Friedrich Wilhelm Prinz zu Lippe, Lieutenant und Kompagnieführer.

(Ein Soldatendorf.) Vom Gebirgskrieg in den Bergen geht der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgende Schilderung eines Soldatendorfs hinter den deutschen Schützengräben zu: „Tief im Walde versteckt, in ganz geschützter Lage, liegt ein Soldatendorf mit allen möglichen Bequemlichkeiten. „Indianerdorf“ wird es im Soldatenmunde auch genannt. Da gibt es geräumige Küchen, in denen das schmorende Schweinefleisch gar lieblich duftet und das Sauerkraut verlockend dampft. Die Leute leben herrlich. Auch eine mit schwarz-weiß-rothen Fähnchen geschmückte Marktentender gibt es da — freilich ohne Marktentenderin —, wo Wein und Schnäpfe, zuweilen auch bairisches Bier ausgeschenkt werden. In der Nähe des Soldatendorfs ist ein laufender Brunnen mit gedachter Feuerstelle. Da finden die Leute stets warmes Wasser zum Reinigen des Körpers und der Leibwäsche. Ein Tiefbautechniker aus der Truppe hat die Quelle entdeckt und gefaßt. Vor dem Offiziersquartier „Villa Waldfriede“ begrüßt mich ein Kompagnieführer, der in Friedenszeiten der edlen Kunst der Malerei obliegt. „Ah, Sie kennen wir schon“, erwidert er lebhaft, wie ich mich ihm vorstelle. „Ihre Kriegsberichte kommen auch zu uns.“ Auch hier sind Schweizer Zeitungen häufige und gerngelesene Gäste. Etwas abseits des Dorfs liegt die von der Truppe selbst gebaute Waldkapelle. Der etwas verblühte Schmuck der Weihnachtsfeier hängt noch drin und dran. Hier wurde im Freien, mitten im Walde, unter dem Sternenzelt, im blühenden Schnee am heiligen Christabend eine ergreifende Weihnachtsfeier abgehalten, wie mir der Kompagnieführer erzählt. Ein unsichtbarer Chor sang hinter der Kapelle „Stille Nacht“, in der offenen Halle leuchtete der Christbaum. Alle Leute waren hingekommen von der Weihe dieser Feier. Am Sonntag wird hier stets Waldgottesdienst abgehalten. Nicht von Anfang an sah es da droben in den Bergen so gemüthlich aus. Noch sind im Walde die jetzt verfallenden Erdhütten und Baumzelte sichtbar, in denen die Truppen, bald Franzosen, bald Deutsche, ihre erste Unterkunft gesucht hatten. Jetzt ist man so weit, daß die Blockhütten und Unterstände bald elektrische Beleuchtung haben werden. Das Licht- und Kraftwerk ist schon fertiggestellt. Angenehm berührt es den Naturfreund, in diesem schönen Waldrevier nirgends zerbrochene Flaschen, nirgends Urath zu finden. Die Abfälle werden in Kisten oder Säcken gesammelt, um ins Thal abgeführt und als Schweinefutter verwendet zu werden.“

(Der verdächtige Dachshund.) Die französische Presse fängt allmählich an, einige Beklemmung darüber kundzugeben, daß sie das Mißgeschick des Zauberküchlings an sich erlebt. Die Geister des maßlosen Deutschen, die sie rief, werden ihr — so lesen wir in der

„Frankfurter Zeitung“ — nachgerade selber unbequem. Gegen stiftliche Bedenken zwar ist sie längst gefeit, aber der Fluch der Lächerlichkeit ist eine Gefahr, die ihr noch etwas bedeutet. „Lächerliche Uebertreibungen“ überschreibt der „Temps“ einen Artikel, in dem er unter anderen Erzeugnissen eines ins Groteske umschlagenden Patriotismus einen Vorschlag erwähnt, die Dachshunde in ihrer Eigenschaft als „Hoches“ jammert und besonders auszurotten. Er verweist dabei auf eine Ehrenrettung, die der Dachshund kürzlich in „Daily Mail“ erfuhr, wo nachgewiesen wurde, daß das des Deutschthums verdächtige Thier in Wirklichkeit aus einem Lande stammt, das sich zur Stunde noch im Machtbereich der Verbündeten befindet, nämlich aus Ägypten. Denn auf dem Denkmale des Königs Thotmes III., der ums Jahr 2000 v. Chr. regierte, findet man einen Dachshund, der sich somit im Pharaonenland offenbar der allgemeinsten Beliebtheit erfreute. Es kann den Dachshund, so meint der Gewährsmann des „Temps“, also nicht belasten, daß er wie von Einigen behauptet wird, von dem Koburgischen Prinzgemahl in England eingeführt wurde, was er, nebenbei bemerkt, mit der heutigen englischen Dynastie sozusagen gemein hat. Die „Guerre Sociale“ geht so gar noch einen Schritt weiter. Sie bestreitet, daß es nötig sei, in dieser Angelegenheit den verstorbenen Thotmes anzurufen, sondern verweist die Affaire Dachshund schlankweg in das Gebiet der „absurden und blödsinnigen Ausbeutung eines falschen Patriotismus“, durch dessen Wirksamkeit „die antideutsche Manie eine ernstliche Geisteskrankheit zu werden droht“.

(Das „K“-Brot in der französischen Revolution.) Wie der „Figaro“ schreibt, ist das „K“-Brot, dessen Einführung den Plan Englands, Deutschland durch Auslieferung zur Ergebung zu zwingen, zum Scheitern bringen wird, bereits in der französischen Revolution zum ersten Male gebastet worden. Nach den Angaben des Pariser Blattes findet sich nämlich unter alten Drucken und Schriftstücken des Pariser Stadtmuseums Carnavalet, die sich auf Erfindungen und Entdeckungen beziehen, die während der ersten französischen Revolution gemacht worden sind, das Schreiben eines Pariser Bäckermeisters vom 24. April 1794, mit dem er der Regierung ein von ihm gebastetes Brot zur Begutachtung überhandte, das zum Theil aus Weizen- und zum anderen Theil aus Kartoffelmehl bestand. Wie ein Vermerk auf dem Brief des Bäckers bezeugt, nahm die Regierung das Brot an und beauftragte zwei ihrer Mitglieder, die Zusammenstellung des Bäckers auf ihre Schmachthaftigkeit und Befömmlichkeit hin zu untersuchen. Leider hat sich das Gutachten dieser Kommission nicht erhalten, die einen interessanten Vergleich mit den heutigen Zuständen zulassen würde, und ebenso fehlt in den städtischen Papieren jede Mittheilung von den Gründen, die den Bäcker zu dieser für jene Zeit überaus schmerzhaften Mischung veranlaßt haben.

(Der Berliner Badezug.) Von Berlin ist jetzt ein Badezug nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Der Zug besteht aus zwei Wassermotoren mit zusammen 50,000 Liter Inhalt, aus zwei Bademagen mit dreißig Brausen, zwei Ankleidewagen, vier Magazinvagen für die abgelegten und zu entsprechenden Wäsche- und Uniformstücke, zwei Desinfektionswagen und einem Wagen mit Schlaffellen für das Bedienungspersonal. Der Badezug wird von zwei Lokomotiven ge-

führt, die gleichzeitig für die Heizung der Wagen, Erwärmung des Badewassers und Dampfabgabe für die Entfenchung sorgen. Die Größe und Bedeutung dieser Einrichtung zeigt sich deutlich darin, daß innerhalb eines Zeitraumes von zehn Stunden nicht weniger als 1200 Mann ein Brausebad nehmen können und daß inzwischen ihre Wäsche und Uniformen vollkommen entfenchet werden. Der Zug ist in den Staatsbahnwerkstätten zu Wien gebaut worden. Binnen Kurzem werden zwei weitere Züge fertiggestellt sein, die den Traben im Felde die gründliche Befestigung der Ungezieferplage und der Ansteckungsgefahr ermöglichen werden.

(Stilles Heldenthum.) Von einer That stillen Heldenthums erzählt der Feldpostbrief eines 24 Jahre alten Soldaten, der seit längerer Zeit wegen Typhusverdachts im Lazareth liegt, sich aber auf dem Wege der Besserung befindet. Er schreibt an seine Eltern: „... Gestern kamen viele Verwundete hier an. Leicht- und Schwerverletzte. Einer hatte einen Schuß in das Bein bekommen und hatte so viel Blut verloren, daß er nur durch Blutübertragung erhalten werden konnte. Als der Oberstabsarzt fragte, wer sich freiwillig dazu melden wolle, habe ich mich gemeldet. Zuerst wurde ich untersucht und für völlig gesund befunden. Dann schnitt er mir in die Halsader und steckte ein silbernes Röhrchen in die Oeffnung und verband es mit dem Puls des Verwundeten. Etwa 15 Minuten mußte ich in der Stellung verharren, dann wurde die Verbindung gelöst und der Schnitt verbunden. Während der ganzen Zeit war der Verwundete ohne Bewußtsein. Heute Morgens besuchte ich ihn, er war wieder bei klarem Bewußtsein. Wie der Arzt mir sagte, hat er jetzt die volle Genesung, daß er genesen würde. Es war ein Schlesier vom 23. Regiment, 32 Jahre alt und verheiratet.“ Schlicht und einfach, wie der Tapfere selbst ist, sind die Worte.

(Dichterfreunde in Feindesstellung.) Die beiden gefallenen Dichterfreunde Ernst Stadler, der Straßburger Germanist, und Charles Béguin, der von Stadler überlebte französische Lyriker, haben sich, wie jetzt aus Stadler's Nachlaß bekannt wird, in den feindlichen Schützengräben unmittelbar gegenübergelegen. Ja, die beiden befreundeten Feinde haben sich erkannt und auf Zetteln ihre Gedanken ausgetauscht. „Mon cher collègue et confrère...“ beginnt Stadler's Zettel; Béguin, der nicht verstand, was Stadler gemeint hatte, schrieb einen Zettel, der so beginnt: „Mon ami, je ne vous comprends pas, mais je vous aime.“ (Mein Freund, ich verstehe Sie nicht, aber ich liebe Sie.) Dann sind Beide denselben Tod gestorben.

(Wiedersehen im Kino.) Aus Braunau in Oberösterreich wird berichtet: Kürzlich spielte sich im hiesigen Kino eine eigenartige Ueberraschungsscene ab. Zur Vorführung gelangten Kriegsbilder, welche die Kinobesucher mit großer Neugierde verfolgten. Plötzlich stieß die Elektrotechnikerin Frau Eichinger einen Freudenruf aus. Frau Eichinger sah nämlich auf der Leinwand ihren Sohn, der als Unteroffizier bei den Landesjägern dient, während er während einer Erholungspause aus dem Schützengraben stieg. Auch andere Kinobesucher, die den jungen Mann kannten, erkannten ihn. Die Freude der Frau, ihren Sohn, der nach seiner ersten Verwundung zum zweiten Male im Felde steht, wenn auch nur auf der Leinwand, doch gesund und wohlbehalten wiederzusehen, war begreiflicherweise groß.

wird also keine Spur hinter uns zurückbleiben. Außer diesen zwei kleinen Taschen hast Du kein anderes Gepäck?

— Ich habe bloß das absolut Unentbehrliche mitgenommen. Und wenn Du wüßtest, welcher Geschicklichkeit und Schlaueit es bedurfte, um dies Wenige unter den stets wachsamem Augen der Dienerschaft zusammenzubringen.

— Du wirst alles, was Du benötigst, in Reih und Ordung vorfinden. Ich gehe also voraus und nehme alles mit mir. Du folgst mir in fünf Minuten. Vermeide möglichst, von Jemandem gesehen zu werden, denn wir können bis zur letzten Minute darauf vorbereitet sein, Jemandem zu begegnen, der uns kennt. In einer Viertelstunde befindet Du Dich an Bord; fast unmittelbar findet die Abfahrt statt und in längstens einer Stunde haben wir den Dzeandampfer erreicht. Damit werden die Würfel gefallen sein, wird es kein Zurück mehr geben. Du hast alles genau erwogen, Henriette, und bereust nichts?

— Nichts, Jean, absolut nichts! — Ich habe Dir die kleine Treppe gezeigt, die zur Hinterpforte des Hauses führt, durch die Du ins Freie gelangen kannst, ohne daß das Gefinde etwas merkt... Auch heute Nachts hat Dich Niemand gesehen, der öffnende Hausknecht war ganz verschlafen, und so denke ich, daß wir keine Spuren hinterlassen werden... Und nun komm noch einmal in meine Arme, Geliebte...

— Mein theurer Jean! Sie hielten sich einen Moment heiß umschlungen, dann trat Jean zurück und öffnete die Thür, um sich an Bord des Dampfers zu begeben, als er mit einemmal Francine von Anglemond, leichenblau, mit verstörtem Blick, vor sich stehen sah.

— Sie hier? stieß er erschrocken hervor.

— Ja, ich... erwiderte sie in hellsen Zorn, und ihn zurückdrängend, trat sie in das Zimmer, so ziemlich außer Fassung bereits gebracht, doch ohne den Muth zu haben, einen offenen Vorwurf zu erheben, während Henriette ihre Schwägerin entsetzt anstarrte. Ja, ich... wiederholte Francine, und da ihre Stimme jetzt schon lauter klang, beillte sich Henriette, die Thür des anstößenden Zimmers zu schließen, in dem Hermine weilt, worauf sie entschlossen sprach:

— Francine, Du weißt, wie innig ich Dich liebe. Aber ich schwöre Dir, daß Du mich von meinem Entschlusse nicht abbringen kannst, was immer Du anführen magst... Zudem stehen uns nur mehr einige Minuten zu Gebote...

— Ich hoffe aber, daß sie genügen werden, um Dich anderen Sinnes zu machen und Dich vor Dir selbst zu retten, erwiderte Francine, mit aller Gewalt das Handgelenk ihrer Schwägerin umklammernd.

— Sag das nicht, Francine! rief diese erregt aus. Was ich thue, thue ich mit reiflicher Ueberlegung... und in aller Ehrlichkeit und Lauterkeit... Ich verlaße meinen Gatten, weil ich ihn verabscheue, und begeben mich nach Amerika, von wo ich ohne große Mühe die Scheidung werde durchsetzen können... Bis dahin wird Jean in mir seine Braut sehen und achten... Du sollst das wissen und würdigen, um Jedermann sagen zu können, daß ich Frankreich nicht als schuldbeladene, sondern als rechthaffene Frau verlaße, die jedersert hocherhobenen Hauptes einherzugehen berechtigt ist. Und nun laß uns... Lebe wohl!

— Ich selbst habe mir mein Ehrentwort als Edelmann gegeben, fügte Jean triumphirend hinzu, daß ich meine theure Henriette mit keinem Finger berühren werde, insofern sie nicht meine Frau geworden!

— Ah... Ah... machte die Marquise mit rauher Stimme. Und Hermine? — Die nehme ich natürlich mit mir, erklärte Henriette leidenschaftlich. Sie befindet sich hier im Nebenzimmer. Sprich daher nicht laut, ich bitte Dich. Und nun ist's genug... wir wollen nicht länger streiten, zumal es uns auch an Zeit dazu fehlt...

— Freilich fehlt es uns an Zeit, über diese holden Thorheiten zu streiten, gab Francine zu und ihre Stimme klang noch rauher. Du willst Dich von Deinem Gatten scheiden lassen? Gut. Das Recht bleibt Dir unbenommen und Du kannst, bis die Scheidung vollzogen ist, bei Deiner Mutter sein, darfst aber nicht heimlich entfliehen... Verzeihung, Jean! Ich liebe ja auch Sie, doch kann mich das nicht hindern, zu sprechen, wie ich denke... In keinem Falle hast Du aber das Recht, Deine Tochter der Katastrophe auszufegen, die Gurer harvt, und die, bei dem mir wohlbekannten Charakter meines theuren Schwagers, das unschuldige Kind ebenso heimlich suchen kann, wie Euch Beide... Denn wenn er Euch findet, so ist er sehr wohl im Stande, Euch alle drei zu tödten...

— Wir werden Frankreich gottlob schon weit hinter uns haben, wenn meine Gatte erfährt... — Glaubst Du, Unglückliche? Dein Gatte ist bereits in Cherbourg und sucht Euch.

Diese Kunde erfüllte Henriette mit solchem Entsetzen, daß sie leichenblau in einem Fauteuil sank, während Jean, aufs höchste erzürnt, aufbraute:

— Dieser Mensch, dieser Nichtswürdige, wagt es? Wohlta, meine Gnädige, er möge nur kommen: ich kann Sie versichern, daß er vor mir zittern wird. Ich habe keine Zeit, mich in Erklärungen einzulassen, aber dieser Mann möge es nur wagen, sich mit gegenüberzustellen, dieser Schuft, dieser Vandal, der...

(Fortsetzung folgt.)



Samenzucht und Grosshandlung
A. DEUTSCH, Prag, Mariengasse 41.

Zuckerrübensamen
 Elitezüchtungen deutschländischer und französischer Provenienz auf hohem Ertrag und Zuckergehalt.

Origin. französ. plomb. Type B. S. und Type H. C.
 (Französische Spiritusbrennrübe.)

Origin. deutsche plomb. Type B. N. II. und Type S. P.
 (Deutschländische Spiritusbrennrübe.)

Origin. Type B. S. **Ausserste Preisstellung auf Wunsch prompt.**

Zur gefl. Beachtung: Meine seit 1884 in Prag protokollierte Firma unterhält keinerlei Filialen!

SCHMOLL-PASTA
ERSTKLASSIGES SCHUH-PUTZMITTEL

MÖBEL-GLANZ-PASTA
VORZÜGLICHES PUTZMITTEL FÜR POLITIRTE MÖBEL

KARL v. SCHMOLL
 K. U. K. HOFLIEFERANT
WIEN, XVIII., MARTINSTRASSE 28/3.

† Trauerkostüme
 Neue Frühjahrs-Façons
 in Prima Trauerstoffe und Prima Arbeit, für jedes Mass und jede Gestalt fertig in grosser Auswahl vorrätig.

Kostüm. . . .	80	100	120	200	bis zu Kr.
Schoss und Blouse. . . .	50	60	70	80	„
Matinées. . .	40	50	60	70	„
Negligés . . .	30	40	50	60	„

Mode-Mäntel, Ueberzieher und Capes.
 Bestellungen nach Mass werden in 8 Stunden ausgeführt.

BERGER
 k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, IV., Vigadó-tér 1.
 (Donau-Corso.)
 Telephon 3-11.

Wenn Sie von Ihren **Rheuma-Leiden** befreit sein wollen, dann gebrauchen Sie den von dem **New-Yorker Chemiker Weisz** erzeugten **Rheuma-Geist.**

Nach einem Gebrauch von 2-3 Wochen werden Ihre Rheuma Schmerzen gänzlich verschwinden. Erhältlich für K. 3.- in der Apotheke **Josef v. Török**, Király-utca 2.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt
 Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten **DR. KAJDACSÝ** GEW. SPITALSARZT Budapest, VIII. József-körut 2, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Sommerwohnungen Villa Zuglitzbeten kiadó. 5 szoba, fürdőszoba, 2 konyha, mind butorozva. Allomástól 10 percz. Gyümölcsös, külön virágkert. Bövebbet 16-86. 45030 Városilgeti villában butorozott elegáns, teljesen elkülönített nagyobb, kisebb csendes, egészséges lakás kerthasználattal azonnal kiadó garconnak, gyermektelen uraságnak. Hermina-ut 45. 68061	Deutsch-französisch sprechendes Fräulein sucht in feinem Hause Beschäftigung. Zuschriften unter „Borübergehend 049“ an die Exp. 68049 Reichsdeutsche gebildet, mit erstklassigen Referenzen, sucht Stelle für sofort in distinguirtem Hause zu ein od. zwei Kindern. Meta Leng, Ullői-ut 11, I. em. 12. 48428 Reichsdeutsche diplomierte Lehrerin mit langjährigen Pariser Zeugnissen, perfekt Französisch und Klavier, sucht Stelle in vornehmes Haus. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 40790	Polnisch össevozt magánvizsgálatokra, valamint érettségire legjobban és legolcsóbban készít elő, vidékieket is „Haladás“ előkészítő tanfolyam, Csengery-utca 84. Hölgyeknek külön tanfolyam. 65311 Universitätslehre der auch in Berlin studirte und über die besten Zeugnisse verfügt, ertheilt Unterricht in der deutschen Sprache, wie auch in Gymnasial-, Bürger- und Realgegenständen. Erfolg garantiert. Adresse: Jakobovits, Klauzál-utca 32, I. 19. 48426 Mehrere deutsche Erzieherinnen, musikalisch, sprachkundig u. Sonnen empfehlen zu sofortigem Eintritt. Louise Szeghedé S., Budapest, VI., Dessoewhy-utca 22. 48390 Deutsches Fräulein, perfekte Französin, das auch im Haushalte behilflich ist, wird gesucht. Borzujstellen 11-12 Uhr Ráth György-utca 52. 40793	Norddeutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu sofortigem Eintritt zu zwei erwachsenen Kindern gesucht. Váci-ut 32, I. St. Th. 4. täglich zwischen 10-12 Vormittag. 45040 Deutsche intelligente diplomierte Kindergärtnerin, die schon in Stellung war, wird gesucht. Honvédgasse 8, 4. St. 7. Borzujstellen 9-11. 68038 Wiederholt gesucht reichsdeutsches Kinderfräulein, pflichtgetreu, aufrichtig, anständig. Borzujstellen 10-11 Margit-körut 3, III. 21. 68059 Norddeutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen, das schöne Handarbeit versteht, sucht Tagelöhne. Nagykorona-utca 28, Házsmann Pálné czimén. 17759 Deutsche Bonne sucht zu Kindern bei guter Behandlung Stellung. Gehalt Nebenfache. Jahreszeugniß. L. Hirt, Beifensfelds, Krain. 65968	Német kisasszony nappalra kerestetik. Ullmann, Nagymező-utca 28, üzlet. 46325 Német nevelőné két 7 éves leánykámhoz felvétetik. Jelentkezhetni 3-6 óra között. Biró, Rákóczi-ut 25. 17757 Einfache Bonne, deutsch und ungarisch, wird aufgenommen. Kertész-utca 33, I. 4. 66044 Français. 19 ans, donnerait leçons, conversations dans famille Ecrite, Monsieur Bernard, chez Ruth, Klauzál-utca 33. 17755 Norddeutsche junge Bonne angekommen, kinderlieb, nährt auch, Provinz empfiehlt; Deutsche Stundenchlerin , Franz., Englisch, eventuell Klavier, für Bader gegen 300-400 Kronen fixum und Wohnung sucht dringend Franziska Faragó , Budapest, Nagykorona-utca 3. Telefon. 68037	Deutsche Bonne wird zu 2 Kindern sofort aufgenommen. Garai, Sip-u. 10. 68047 Deutsches Fräulein zu 2 Knaben gesucht. V., Furdó-utca 2. Portás. 48427 Erzieherin , sucht Stelle zu Kindern. Offerte unter „Hermine 639“ an die Exp. 68039 Musik Zongorák , 400, 500, 600, 2000 koronáig kaphatók jótállással, bérelhetők, cserélhetők. Kernács, Szerecsen-utca 3. 65759 Zongorát vagy pianót megvételre keresek. Andrássy-ut 26. Trafik. 65790 Klaviere , Pianinos, billige Kaffepreise, auch gütige Ratenzahlung bei Heusch's Nachfolger, VIII., József-körut 8. Billige Richte, 47755
---	--	---	---	--	---